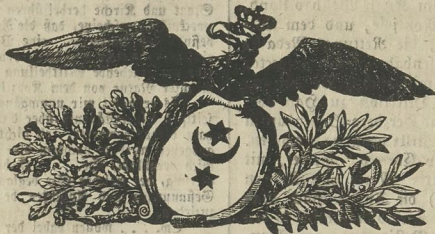


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage,
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die deutsch. Postanstalten 1 Ehlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 157.

Halle, Freitag den 9. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. Juli.

Neben den Etatsgesetzen, die bereits in Nr. 151 dieser Zeitung besprochen, brachte der Reichstag noch eine ganze Reihe von Gesetzen zu Stande, welche theils einen volkswirtschaftlichen, theils einen nationalen Fortschritt bezeichnen.

Die eigentliche Leistung der diesjährigen Reichstagsession liegt in der norddeutschen Gewerbeordnung, deren Bestimmungen bereits eingehend in dieser Zeitung besprochen worden sind. Die Gewerbeordnung umfaßt, mit geringen Ausnahmen, nicht bloß das Gewerbe im engeren Sinne, sondern die gesammte geschäftliche menschliche Thätigkeit. Sie führt das Prinzip der individuellen Freiheit fast überall bis zu der Grenze durch, welche die Rücksicht auf das öffentliche Wohl gestattet. Sie hebt alle ausschließlichen Gewerbeberechtigungen, alle Zwangs- und Bannrechte und sonstige Verbietungsrechte bis zu dem Jahre 1871 auf, sie beseitigt das Einkaufsgeld bei Erwerb des Bürgerrechts, sie engt das Concessionswesen ein und schüßt die der Genehmigung unterworfen bleibenden Betriebe vor der Willkür der Polizei durch collegiale Recursinstanzen, mit öffentlichem und sicherem Verfahren. Die Auflösung der alten Zünfte und ihr Uebergang in freie Associationen ohne Zwang und Monopol wird durch Erlaubnis der Vermögenstheilung etc. vorbereitet, das Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern wird, unter Gewährung der Coalitionsfreiheit für die arbeitenden Klassen mit Ausnahme des Gefindes, nach dem Grundsatz des freien Contractes geordnet. Das Gesetz ist ein tüchtiges und bedeutsames Werk, eine Vorbedingung für die politische Anhängigkeit und Freiheit wie für das einheitliche Zusammenwachsen der norddeutschen Bevölkerung.

Das Gesetz, betr. die Anfertigung von Telegraphen-Zeichenschildern bezweckt die allgemeine Einführung derselben. Die Anwendung solcher Marken zur Zahlung der Depeschen-Gebühren war schon längere Zeit auf der Berliner Börse üblich und dient der schnellen Abfertigung sowohl als der Telegraphen-Verwaltung zur Vereinfachung der Buchführung.

Die Gesetzeswerke, welche die deutsche Wechselordnung, die Nürnberger Wechselnovellen und das deutsche Handelsgesetzbuch zu Bundesgesetzen erheben, beabsichtigen, das bisher materiell im ganzen Norddeutschen Bunde (mit Ausnahme des Ländchens Schaumburg-Lippe) bestandene Handels- und Wechselrecht in formell geltendes Bundesrecht zu verwandeln und dadurch eine Einheit der Auslegung und Rechtsprechung zu erreichen.

Der Unification des Handelsrechts entspringt mit logischer Nothwendigkeit die Einsetzung eines obersten Bundesgerichts für Handelsachen, dessen Aufgabe es sein wird, die Bestimmungen der Wechselordnung und des Handelsgesetzbuchs entscheidend und einheitlich auszuliegen. Freilich ist es eine Unvollkommenheit und eine Halbheit, daß eben nur für Handelsachen ein Gerichtshof des Norddeutschen Bundes bestehen soll in Leipzig. Waldeck hielt eine solche beispiellose Absonderung der Handelsachen von den anderen Rechtsgebieten für sehr bedenklich und wünschte das ganze Projekt bis zur Einführung der allgemeinen bürgerlichen Proceßordnung vertagt zu sehen. Von particularistischer Seite wurde auch darauf hingewiesen, daß leicht bedenkliche Conflict zwischen dem neuen Gerichtshof und den Gerichtshöfen der Einzelstaaten entstehen könnten. Trozdem bildet in nationaler Hinsicht die Stiftung des obersten Gerichtshofes den wichtigsten Akt dieser Session. Indem mit der Einheit auf einem wichtigen Gebiete der Rechtsprechung der erste Anfang gemacht wird, läßt sich hoffen, daß der oberste Gerichtshof für Handelsachen, dessen Bedürfnis für eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung in Bezug auf die den allgemeinen Verkehr betreffenden Rechtsverhältnisse bereits von dem

deutschen Handelstage und dem deutschen Juristentage anerkannt worden, selbst gegen seinen Namen und Ursprung bald die erweiterte Competenz über alle Bundesachen erlangen wird. Das Bundesoberhandelsgericht soll in Leipzig seinen Sitz haben und aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und der erforderlichen Anzahl von Räten bestehen.

Das Gesetz, Maßregeln gegen die Kinderpest betreffend, bezweckt die Herstellung eines gleichmäßigen Verfahrens im ganzen Bundesgebiete in Bezug auf die Verhütung oder Wiederbeseitigung der Kinderpest, jenes furchtbaren Uebels, welches schon mehrmals in neuester Zeit theils an unsern Außengrenzen uns bedroht, theils im Innern des Bundes selbst hier und da seine Opfer gefordert hat. Bekanntlich hilft dagegen nur das rücksichtsloseste und rascheste Vorgehen mit sofortiger Tödtung der angestreckten Biere, und diese Marine, nebst einer entsprechenden Entschädigung aus dem Gemeindefel für die Besitzer solcher Biere, welche (ohne deren Verschulden) dem Gemeinwohl zum Opfer fallen müssen, hat denn auch das betreffende Bundesgesetz sanctionirt. In einer Resolution des Reichstags ward der Bundeskanzler ferner erucht, mit Baiern, Württemberg, Baden und Hessen Verhandlungen über gemeinam zu erlassende Gesetze und Maßregeln zur Abhaltung und Unterdrückung der Kinderpest eintreten zu lassen.

Das Wahlgesetz für den norddeutschen Bund hat sich auf das Nothwendigste beschränkt, um die Verwickelheiten zu beseitigen, die bei der ersten Reichstagswahl zwischen den Wahlgesetzen der einzelnen Bundesländer hervorgetreten waren. Aber eine materielle Veränderung hat es in §. 2. verordnet: „Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Flotte ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich im activen Dienst befinden.“ Die Armee müsse den politischen Partekämpfen entrückt sein, sagten die Motive; sie setzten erläuternd hinzu, daß die Wählbarkeit zu Abgeordneten activen Militärs damit nicht entzogen sei. Eine Entziehung des activen Wahlrechts hat in den Reichstags-Verhandlungen mehrere Ansetzungen erfahren, doch hat sich die Mehrheit des Reichstags in diesem Sinne entschieden. Ferner enthält der Entwurf Neues in Beziehung auf das formelle Verfahren. Er führt permanente Wählerlisten ein. Denn §. 9. verordnet: „Zum Zweck der Wahl wird in jeder Gemeinde eine Liste geführt, in welche die zum Wählen Berechtigten nach Zu- und Vornamen, Alter, Gewerbe und Wohnort eingetragen werden. Diese Liste wird zum ersten Male im Juli des Jahres 1870 aufgestellt und später alljährlich im Juli berichtigt. Sie wird vom 1. bis zum 15. Juli zu Hebermanns Einsicht ausgelegt, und es wird dies öffentlich bekannt gemacht. Einsprachen sind bis zum 15. August bei der Behörde, welche die Bekanntmachung erlassen hat, anzubringen. Nur diejenigen sind zur Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.“ Von dieser Einrichtung verspricht man sich die Vortheile: einmal, daß eine sorgfältigere und zuverlässigere Anfertigung der Listen möglich werde, und sodann, daß die Ausführung erforderlich werdender Neuwahlen schneller erfolgen könne. Von mehreren Seiten wurde im Reichstag die Feststellung der Wahlbezirke durch Gesetz vermisst, eine Feststellung, die jetzt durch die Landesregierungen geschieht, und die auch der Bundesrath nicht übernehmen will, weil er doch nur die Anordnungen der einzelnen Regierungen bestätigen könnte. Nun ist eine gesetzliche Feststellung der Wahlbezirke jedenfalls etwas sehr Wünschenswerthes, und ist auch im conservativen Interesse empfohlen; aber da unser Wahlgesetz für den Reichstag darauf beruht, daß auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ein Abgeordneter gewählt wird, die Volkszählungen aber von 3 zu 3 Jahren stattfinden, so ändert sich auch von 3 zu 3 Jahren die Zahl der Abgeordneten und eine Feststellung der Wahlkreise

durch Gesetz wäre eben so oft nötig. So lange wir die jetzige Grundlage des Wahlgesetzes behalten, wird es daher wohl auch bei dem bisherigen Verfahren in Betreff der Bildung der Wahlkreise bleiben. Gewissen mecklenburgischen Wälfür-Maßregeln beuge die Bestimmung vor: die Wahlkreise so wie die Wahlbezirke müssen örtlich abgegrenzt sein." (Fortsetzung folgt.)

Berlin, d. 7. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schiffbaumeister Weiß zu Rathenow, im Kreise Westhavelland, dem Ackerer Breuer zu Strauch, im Kreise Montjoie, und dem Bergesellen Meyer zu Nowawes bei Potsdam, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der königliche Eisenbahn-Bau-Inspector Reitemeyer zu Göttingen ist mit der commissarischen Verwaltung der für die unter der königlichen Eisenbahn-Direction zu Hannover stehenden Bahnstraßen: Northeim-Nordhausen und Herzberg-Badenhausen in Nordhausen zu errichtenden Betriebs-Inspectorstelle beauftragt worden.

Se. Maj. der König hat, wie die „Prov.-Corresp.“ meldet, mit Rücksicht auf den Besuch der königlichen Mutter Marie von Baiern (Schwester des Prinzen Albrecht von Preußen) die Abreise nach Bad Ems um einige Tage hinausgeschoben; dieselbe wird vermuthlich in den ersten Tagen nächster Woche (nach vorläufiger Bestimmung am Montag, den 12.) erfolgen.

Die halböffentliche „Prov.-Korr.“ meldet: „Die Abwesenheit des Grafen Bismarck dürfte sich jedenfalls bis in den Spätherbst und über den Beginn der nächsten Landtagsession hinaus ausdehnen.“

Bei der Armee sind in diesem Sommer für die Infanterie Einübungen im Feldpionier-Dienste angeordnet. — Die dazu commandirten Officiere und Mannschaften werden corpsbezugsweise in den Stabsquartieren der betreffenden Pionier-Bataillone zusammengezogen.

Künftig wurde von den Officiellen mitgeteilt, daß der Birk. Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann in den Geschäften des Staatsministeriums von dem Geh. Ober-Regierungsrath Wagner vertreten werde. In Verbindung mit dem Umstande, daß diese Vertretung mit der Bewilligung des Grafen Bismarck zusammenfiel und zu den amtlichen Funktionen des Herrn Wehrmann auch der Vortrag bei dem König gehörte, lagen politische Folgerungen sehr nahe. Diesen tritt nunmehr die „N. A. Z.“ entgegen, indem sie mittheilt, daß es sich bei der erwähnten Vertretung nur um den Vortrag beim Könige, der jetzt, wie in früheren Fällen, von dem Geh. Kabinettsrath von Müllers wahrgenommen werde.

Einem durch den „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Bericht des Kultusministers an den König über die Verbesserung der Lehrerbildungen, der inhaltlich nichts Neues enthält, entnehmen wir, daß für die Aufbesserung der Lehrerbildungen 165,000 Thlr. im Etat bewilligt und außerdem durch Heranziehung der Gemeinden die Summe von 430,000 Thlr. aufgebracht ist.

Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, daß in Preußen, ähnlich wie dies in anderen Ländern der Fall ist, für die Ertheilung von Erfindungs-Patenten erhebliche Gebühren zu entrichten seien. Dies beruht jedoch auf einem Irrthum. Falls der Antrag auf ein Erfindungs-Patent ohne Mittelspersonen direct bei einer Regierung oder dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eingereicht wird, entstehen dem Bewerber außer Stempelgebühren, welche sich der Regel nach auf 1 Thaler 20 Sgr. belaufen, überhaupt keinerlei Kosten.

Mit Rücksicht darauf, daß noch im laufenden Jahre die Berufung von außerordentlichen Provinzial-Synoden erfolgen soll, werden die Kreis-Synoden, welche noch nicht stattgefunden haben, spätestens im Laufe dieses Monats abgehalten werden.

Im Kultus-Ministerium soll eine statistische Nachweisung über die Verhältnisse der Emeritenfonds für Geistliche angefertigt werden. Die Constatirten sind zur Einsendung des erforderlichen Materials aufgefordert worden.

Sehr beachtend für die Verhältnisse in Ostpreußen ist die traurige Thatfache, daß in einem einzigen der vom letzten Nothstand heimgesucht gewordenen Kreise nicht weniger als 271 Bauernhöfe gegenwärtig unter dem Hammer des Auctionators stehen.

Der Text der Circulardepesche des Fürsten Hohenlohe in Betreff des Konzils lautet:

München, d. 9. April. Es läßt sich gegenwärtig mit Bestimmtheit annehmen, daß das von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX. ausgeschriebene allgemeine Konzilium, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischen treten, wirklich im December stattfinden wird. Ohne Zweifel wird dasselbe von einer sehr großen Anzahl von Bischöfen aus allen Welttheilen besucht und zahlreicher werden, als irgend ein früheres und wird also auch in der öffentlichen Meinung der katholischen Welt die hohe Bedeutung und das Ansehen, welches einem öumenischen Konzilium zukommt, entschieden für sich und seine Beschlüsse in Anspruch nehmen.

Daß das Konzilium sich mit reinen Glaubensfragen, mit Gegenständen der reinen Theologie beschäftigen werde, ist nicht zu vermuthen, denn derartige Fragen, welche eine konziliarische Erledigung erheischen, liegen gegenwärtig nicht vor. Die einzige dogmatische Materie, welche man, wie man aus sicherer Quelle erfährt, in Rom durch das Konzilium entschieden sehen möchte und die welche gegenwärtig die Jesuiten in Italien wie in Deutschland und andernorts agitare, ist die Frage von der Unfehlbarkeit des Papstes. Diese aber reicht weit über das rein religiöse Gebiet hinaus und ist hochpolitischer Natur, da hiemit auch die Gewalt der Päpste über alle Fürsten und Völker (auch die getrennten) in weltlichen Dingen entschieden und zum Glaubenssatz erhoben wäre.

Es nun schon diese höchst wichtige und folgenreiche Frage ganz geeignet, die Aufmerksamkeit aller Regierungen, welche katholische Unterthanen haben, auf das Konzil zu lenken, so muß ihr Interesse, richtiger ihre Besorgnis, sich noch steigern, wenn sie die bereits im Gange befindlichen Vorbereitungen und die Uebersetzung der für diese in Rom gebildeten Ausschüsse ins Auge fassen. Unter diesen Ausschüssen ist nämlich einer, welcher sich blos mit den staatsrechtlichen Materien zu befassen hat. Es ist also ohne Zweifel die bestimmte Absicht des römischen Hofes, durch das Konzilium wenigstens einige Beschlüsse über kirchlich-politische Materien oder Fra-

gen gemischter Natur feststellen zu lassen. Hierzu kommt, daß die von den römischen Jesuiten herausgegebene Zeitschrift, die „Civiltà cattolica“, welcher Pius IX. in einem eigenen Breve die Bedeutung eines offiz. Organes der Kurie zugesprochen hat, es erst kürzlich als eine dem Konzilium zugedachte Aufgabe bezeichnet hat, die Verdamnungs-Urtheile des päpstlichen Sylabus vom 8. December 1864 in positive Beschlüsse oder konziliarische Dekrete zu verwandeln. Da diese Artikel des Sylabus gegen mehrere wichtige Axiome des Staatslebens, wie es sich bei allen Kulturvölkern gestaltet hat, gerichtet sind, so entsteht für die Regierungen die dringende Frage: ob und in welcher Form sie thuns die ihnen untergebenen Bischöfe, theils früher das Konzil selbst hinzuzuziehen hätten auf die bedeutlichen Folgen, welche eine solche berechnete und prinzipiell vertretene Fortsetzung der bisherigen Beziehungen von Staat und Kirche herbeiführen würde. Es entsteht ferner die Frage: ob es nicht zweckmäßiger sei, daß die Regierungen gemeinschaftlich, etwa durch ihre in Rom befindlichen Vertreter, eine Verabredung oder Protestation gegen solche Beschlüsse einlegten, welche einseitig, ohne Anziehung der Vertreter der Staatsgewalt, ohne jede vorhergehende Mittheilung über staatskirchliche Fragen oder Gegenstände gemischter Natur von dem Konzilium gefaßt werden möchten.

Es erscheint mir unumgänglich nötig, daß die betheiligten Regierungen gegen seitiges Einverständnis über diese erste Angelegenheit zu erzielen versuchen. Ich habe bisher erwartet, ob nicht von einer oder der anderen Seite eine Anregung ausgehen würde; nachdem dies aber nicht geschehen und die Zeit drängt, so erlaube ich mich veranlaßt, Em. . . zu beauftragen, vorstehende Angelegenheit bei der Regierung, bei welcher Sie beurlaubt sind, zur Sprache zu bringen, um über deren Bestimmungen und Ansichten bezüglich dieser wichtigen Sache Erkundigung einzuziehen.

Em. . . wollen dabei der Ermägung vorgedachter Regierung die Frage unterstellen: ob nicht eine gemeinsame, wenn auch nicht kollektive Maßnahme der europäischen Staaten und eine mehr oder minder identische Form zu ergreifen wäre, um den römischen Hof über die dem Konzil gegenüber von ihnen einzunehmende Haltung im Voraus nicht im Ungewissen zu lassen, und ob nicht etwa eine Konferenz von Vertretern sämtlicher betheiligten Regierungen als das geeignetste Mittel erachtet werden könnte, jene gemeinsame Haltung einer eingehenden Beratung zu unterziehen.

Em. . . wollen, wenn es gewünscht wird, Abschrift dieser Depesche in den Händen des Herrn . . . zurücklassen und über die Aufnahme, welche dieselbe gefunden hat, baldigst berichten. gr. Fürst von Hohenlohe.

Die „Weimarer Zeitung“ schreibt: „Man meldet uns mit Bestimmtheit, daß Mitte September wieder eine Zusammenkunft der deutschen Bischöfe in Fulda stattfinden wird, bei welcher das Concil als Hauptberatungsgegenstand auf die Tagesordnung kommen soll. Bei der großen Wichtigkeit, welche das Concil vorausichtlich auch für die deutschen Verhältnisse haben wird, ist es natürlich, daß eine solche Zusammenkunft der deutschen Kirchenfürsten Gegenstand allgemeinen Interesses ist. Im Allgemeinen hatten die Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche in Deutschland eine ziemlich friedliche Gestaltung gewonnen. Doch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß man auf die Erhaltung dieses friedlichen Verhältnisses zur Zeit in Rom nur einen geringen Werth legt: die Vorgänge der neuesten Zeit in Württemberg, Baden und Bayern beweisen zur Genüge, daß die Kirche keine Scheu trägt, den alten Kampf zwischen Staat und Kirche neu zu beleben. Und was aus Rom über die Vorbereitungen zum Concil verlautet, ist der Art, daß neue Kämpfe mit Gewisheit zu erwarten stehen, wenn es nicht den Bischöfen gelingt, die in Rom herrschenden Tendenzen zu besiegen. Gerade aber die deutschen Bischöfe sind vor Allem berufen, in dieser Richtung thätig zu sein. Es bietet sich ihnen hier eine große Aufgabe, wenn sie, von ächtem Patriotismus und wahrem Christenthum befeuert, sich in Fulda gegen die jenseits der Berge gehegten Pläne aussprechen, die nur unendliche Aerrüttungen zur Folge haben können. Leider dürfen unsere Erwartungen in dieser Beziehung nicht eben hoch gespannt sein.“

Kiel, d. 6. Juli. Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen die Korvette „Arcona“ von Swinemünde kommend, im hiesigen Hafen erwartet, um des Scheunigsten außer Dienst gestellt zu werden. An Stelle der Korvette „Arcona“ wird die Korvette „Pertha“ in Dienst gestellt, um zunächst nach dem Mittelmeer zur Eröffnungsfest des Suez-Kanals zu gehen.

Deßau, d. 4. Juli. Nachdem nunmehr die Auseinandersetzung des herzog. Hauses bezüglich des Domänenums erfolgt ist, ist noch Aussicht vorhanden, daß die zwischen den bernburger Nobilialern und dem Staatsfiskus schwebenden Prozesse, welche bis jetzt die Zahl von 69 betragen, durch Vergleich beseitigt werden. Daß zur Zeit Vergleichsverhandlungen schweben, dürfte aus der von unserm Staatsminister Dr. v. Barisch nach Berlin unternommenen Reise zu folgen sein.

Stuttgart, d. 4. Juli. Nach einem Schreiben des päpstlichen Nuntius in München, Mgr. Meglia, an den Herrn Kapitularklarer zu Rottenburg, läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß unsere Bischofsangelegenheit durch Bestätigung der Wahl des Professors Dr. v. Hefele in Tübingen und die Präkonisation desselben durch den Papst als erledigt zu betrachten ist.

Italien.

Noch ist in Italien der Eindruck nicht verwischt, den die Hinrichtung der beiden Garibaidianer Monti und Rognetti herorgebracht hatte, und schon ist von einem neuen Todesurtheil Kunde zu geben, das der Papst in den Abendstunden des 26. v. M. an einem politischen Delinquenten Francesco Martini ohne Erbarmen vollstrecken ließ, wenige Stunden nachdem er im geheimen Consistorium von dem Gott der Barmherzigkeit gesprochen und der Grausamkeiten Ermüdung gethan hatte, denen die politischen Bischöfe zum Opfer fallen.

Spanien.

Die legitimistischen Blätter veröffentlichten ein neues Manifest des Herzogs von Madrid (Karl VII.), das in der Form eines Briefes an seinen Bruder, den Infanten Alphon von Bourbon, an das spanische Volk gerichtet ist. Dieses markwürdige Schriftstück beweist auf Neue schlagend, daß der spanische Thronbewerber, wie Alle seines Stammes, nichts gelernt und nichts vergessen hat. Sein Programm ist wenigstens um 50 Jahre hinter seiner Zeit zurück; Angesichts der spanischen Revolution fordert es die spanische Krone auf Grund des göttlichen Rechts als sein Eigenthum.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Müller Julius Träger zu Bennstedt gehörige Grundstück das im Hypothekenbuche von Bennstedt Vol. II. No. 53 eingetragene Planstück No. 74 b der Karte von Bennstedt, worauf eine Bodwindmühle nebst Wohnhaus, Scheune und Stallung erbaut ist, — No. 107 resp. 123 der Gebäudesteuer-Rolle — Art. 71 der Grundsteuer-Mutterrolle, — 2 Morgen 63 □ Ruthen haltend, zu jährlich 6 Thlr. Reinertrag resp. 24 Thlr. Nutzungswerth veranschlagt,

am 27. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 versteigert, und am 1. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im D. II. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle, den 2. Juli 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter
(93.) Dr. Colberg.

Ueber den Nachlaß des Fischereimeisters Karl Weuschel zu Merseburg ist das erblassliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, bis zum 23. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Anlagen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 6. September d. J.
Vormittags 10½ Uhr

in unserm Audienzzimmer Nr. 3 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Merseburg, den 17. Juni 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

In hiesiger Sparkasse befindet sich eine Masse von 1 Th. 14 Sgr. 1 & der abwesenden **Gmülie Henriette Ernestine Wagner** von hier. Diese oder deren Erben werden benachrichtigt, daß diese Masse in Ermanglung einer Abforderung nach Ablauf von 4 Wochen zur Witwenkasse gezahlt werden muß.

Merseburg, den 29. Juni 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eine seit 25 Jahren bestehende Ziegelei und Cementfabrik mit solider Kundschaft und einem unerschöpflichen Lager rohen Cementsteins, nebst 12½ Morgen Ackerland, habe ich Auftrag zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Grundstück liegt in einer sehr schönen Gegend am Ufer eines schiffbaren Flusses, und bin ich bereit, auf schriftliche oder mündliche Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Freiburg a/U., den 22. Juni 1869.

Ed. Brohmer sen.

150 Stück schlachtbare Hammel u. Schafe stehen auf dem Gute St. Helldorf bei Halle zum Verkauf.

Auction einer eleganten Equipage.

Sonnabend d. 10. Juli Vormitt. 10 Uhr versteigere ich wegen Verkauf des Rittergutes Radewell im Auftrag des Herrn Amtmann Damm im Gasthof „zum Schwan“, gr. Steinstraße alhier:

2 elegante braune flotte Kutschpferde nebst seinem Geschirr und einen fast neuen, wenig gefahrenen, bequemen Kutschwagen, Halberdeck.

J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Auction von eisernen Bettstellen.

Sonnabend den 10. Juli Vormitt. 11 Uhr versteigere ich im Gasthof „zum Schwan“ Steinstraße alhier:

25 Stück große u. kleine eiserne Klappbettstellen neuester Einrichtung.

J. H. Brandt, Kr.-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. Juli er. trifft mit einem großen Transport hochtragender und frischmelkender Kühe ein in Weißenfels, Saalstraße Nr. 256, Robert Pätzold.

Fabrik-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Zuckerrabrik Mockau bei Leipzig beabsichtigen die Unterzeichneten das Fabrik-Grundstück zu verkaufen. Dasselbe besteht aus:

1. dem Fabrik-Hauptgebäude mit Beamtenwohnung und Souverain, ca. 176 rheinische Fuß lang, 35 tief, 43 hoch;
2. dem Kesselhaufe mit Schornstein, ca. 63 rh. Fuß lang, 30 tief, 24 hoch;
3. dem Kohlenhaufe, zum Theil gewölbt, ca. 83 rh. Fuß lang, 31 tief, 32 hoch;
4. dem Arbeiter-Wohngebäude, ca. 50 rh. F. lang, 18 tief, 20 hoch;
5. ca. 3 sächsische Acker oder 6 preussische Morgen Areal, in Hof, Garten, Wiese und Teich bestehend.

Das Grundstück liegt an der Chaussee, dicht am Parthefflusse, ½ Meile von Leipzig, ¼ Meile vom Berliner Bahnhofe entfernt und eignet sich zu jeder Fabrikanlage; auch kann von Maschinen und Kesseln das etwa Gewünschteste mit übernommen werden.

Die Gebäude sind mit 20,500 Th. in der Landes-Immobilien-Brandversicherung-Anstalt versichert.

Auskunft ertheilen die Unterzeichneten, sowie Herr Advokat Gustav Weide in Leipzig, Ritterstraße Nr. 45.

Mockau, Ende Juni 1869.

Kabitzsch & Comp.

In einer Stadt Anhalts von 12,000 Einwohnern wird wegen eingetretener Todesfälle ein bisher vortheilhaft betriebenes Uhrgeschäft unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen gesucht.

Frankirte Anfragen unter G. Pfannschmidt's Ww., Bernburg.

Haus- und Feld-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Gleina belegenes Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Obst- und Gemüsegarten, 2 Morg. Feld, sowie 10 Morgen 157 Ruthen Feld in Albersrodaer Flur unterm Loch an der Querfurter Chaussee belegen, zu verkaufen und habe hierzu Termin auf

Freitag den 23. Juli 1869
Vormittags 10 Uhr

im Serfurth'schen Gasthofe anberaumt. Auch können Käufer täglich mit mir in Unterhandlung treten. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Gleina, den 1. Juli 1869.

Friedrich Carl Röder.

Achtbaren Herren jeden Standes, in größeren, wie auch kleineren Städten des In- und Auslandes, welche sich viel in gesellschaftlichen Kreisen bewegen, kann eine angenehme Repräsentation für ein Institut in Berlin (bei 15% Provision) übertragen werden. Re- spectanten belieben ihre Adresse franco sub J. P. 474. an die Herren Haafenstein & Vogler in Berlin einzusenden.

Auf Grube **Auguste** bei Morl ist der Preis für gute Formfoble 3½ Sgr. pro Tonne, für Dampf-Presssteine 3½ Th. pro Mille, frei Halle in das Haus 4½ Th. Aufträge für Halle werden in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichsstr. 53, angenommen.

Wirtschaftsverkauf.

Eine in der Nähe von Bitterfeld gelegene Wirtschaft mit guten Gebäuden, ca. 40 Morg. Weizen-, Klee- u. Roggenboden, sehr veränderungshalber sehr preiswürdig zum Verkauf u. kann gegen 3000 Th. Anzahlung übernommen werden. Nähere Auskunft giebt der Auctionator Schmidt in Bitterfeld.

Hausverkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches geräumiges Haus, mit Brunnen und großem Vorplatz, Ställen u. c. soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Näheres bei Kaufmann Ferd. Wiedero am Markt.

Ein Haus mit gr. Platz, für Maurer- und Zimmererstr., Fabrik- u. Kohlengeschäft passend, weist nach A. Kuckenburg, Ritterg. 9.

und Engl. ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbücher nach der Methode Tonis-saint-Langenscheidt. Probebriefe in jeder Buchhandlung.

Franz.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann evangelischer Confession mit guter Gymnasialbildung, der sich dem Buchhandel widmen will, findet sogleich oder später ein Unterkommen in der Buch- und Kunsthandlung von **Richard Mühlmann** in Halle a/S.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten Schweißfüßen in den Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 Sgr. 3 &, 3 Paar 18 Sgr., und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Herr Albert Wetterling,
Schuhmachermeister in Halle,
Schmeerstraße 16.

Frankfurt a/D., im Juni 1869.
Rob. v. Stephani.

Eine leichte offene Droschke verkauft billig Markt und Bäckgasse 1.



Ein einsp. Leiterwagen, gebraucht, billig zu verkaufen Geißstr. 13.

Mähmaschinen

ist unsere erste Sendung **acht engl. Samuelson & Co.** eingetroffen, unter den ungünstigsten Umständen versucht, gut schneidend, leicht gehend (3 Maschinen Eisenbahngewicht 1600 K), regelmäßig ablegend, fest (da nahezu ohne alles Gußeisen gearbeitet) und leicht fahrbar gefunden.

Wir laden die Herren Landwirthe zur Bestätigung der Maschinen ein und bitten um thunlichst frühzeitige Bestellung, da uns die Herren **S. & Co.** schreiben, sie würden spät einlaufende Ordres, wegen zu lebhafter Nachfrage, zurückerweisen müssen.

E. Walkhoff
Schkeuditz.

Alw. Taatz
Halle a/S.

Geschäfts-Anzeige.

Da ich mit dem heutigen Tage mein **Material- und Spirituosen-Geschäft** mit sämtlichem Waarenlager vor dem Geisthoh Nr. 15 an Herrn **G. Heine** übergebe, so bitte ich das mir geschenkte Vertrauen, wofür ich bestens danke, auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Halle a/S., d. 1. Juli 1869.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfehle ich mich einem hochgeehrten hiesigen Publikum und der Umgegend und bitte, bei fernem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen; für gute Waare und reelle Bedienung werde ich bestens Sorge tragen, um mir das Vertrauen zu erwerben zu suchen. Halle a/S., d. 1. Juli 1869.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage aufhöre zu zeichnen **G. Heine**, und werde zeichnen:
Joh. Gottl. Heine.
Halle, d. 1. Juli 1869.

Für Raucher

empfehle ich mein reichhaltig sortirtes **Cigarren-Lager, Rauch- und Schnupftaback** verschiedener berühmter Firmen.

Gustav Moritz,
neben der Post Nr. 53.

Für Wiederverkäufer

habe ich die **billigsten** Preise von **Schiess- und Sprengpulver.** Ersteres kann in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ & Original-Kisten, in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ K Packung zum **Fabrikpreise** abgegeben werden.

Gustav Moritz.

Die Fabrik wasserdichter Baumaterialien von **Büsscher & Hoffmann** in Halle, an der Deltischer Str., empfiehlt **Steinpappe** zu feuerficheren Bedachungen, **Asphaltplatten** zu Gewölbeabdeckungen und Isolirlichtern und übernimmt Eindeckungen mit ihrer **Steinpappe** unter langjähriger Garantie.

Magazin und Atelier für vollständige Zimmer-Einrichtungen

von **C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur, Gr. Ulrichstr. 9,** empfiehlt sein Lager von **Sopha's, Lehnstühlen, Matrasen** aller Art, deutscher, englischer und französischer **Tapeten**, gemalter und leinener **Mouleaux, Gardinenarmaturen** und **Lambrequins**, Tisch- und Fußboden-**Wachstuch**, wasserdichten **Stoff** zu **Bettunterlagen** zu billigen Preisen.

C. Maseberg, Gr. Ulrichstraße 9.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen sämtliche Lagerbestände unserer Manufaktur-**Waaren-Handlung**, um schnell damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Rothenburg a/S.

S. Blumenthal & Co.

Restaurant zum „goldenen Hirsch“, Leipzig, Peterskirchhof 4.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage mein auf das freundlichste und komfortabel eingerichtete

Restaurant zum „goldenen Hirsch“, Peterskirchhof 4, eröffnet habe.

Indem ich daher bitte, das mir in meinem früheren Lokale so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen, werde ich fortan bemüht sein, allen Anforderungen des mich beehrenden Publikums in jeder Weise nachzukommen, sowie durch beste Bewirthung, prompte und coulanteste Bedienung mir eine dauernde Zufriedenheit zu erhalten.

Um freundlichen Besuch bittend zeichnet
Leipzig, d. 5. Juli 1869.

F. A. Kell,
Peterskirchhof 4, früher Neumarkt 2.

Bau dentifrice,

vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleische die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter.
à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

Die vorzüglichsten **Piano** und **Pianoforte** billigt bei **Steingraber**, Fl. Klausstr. 15. Gebrauchte **Pianof.** gut u. **billig** zu verk. u. zu vermieten.

Freundl. **Wohnungen** vermietet **Landmann**, neue Promenade 10 u. große Brauhausgasse 9.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich wohne jetzt Barfüßerstrasse 14, im Hause der Frau Buchhändler Muhlmann.
Prof. **Olshausen.**

Sämmtliche **Colonialwaaren, Delikatesswaaren, Weine, Cigarren und Spirituosen** etc. gebe ich bei Abnahme von 5 K resp. 1 K stets zu Engros-Preisen ab.
C. H. Wiebach.

Gummi-Schläuche zu Wasserleitungen nebst den dazu gehörigen **Hähnen, Verschraubungen, Garten-sprizen** etc. empfiehlt
Ferdinand Dehne.

Ueberzeugung macht wahr!
Die No. 33 vorzüglichste **Drei-Pfennig-Cigarre**
25 Stück fünf Silbergroschen, bei Mehrabnahme noch billiger.
Louis Köppe, große Steinstr. 11, Cigarrenhandlung.

Zu höchst billigen Preisen wird der **Ausverkauf** guter rein gehaltenen **Weine**, Merseburger Gauffee Nr. 13, fortgesetzt. Auch nimmt Herr Kreis-Auctions-Commissarius **Brandt**, gr. Ulrichstraße 18, Bestellungen an.

Vulcan-Oel.

Dieses zum Schmieren von Maschinen anerkannt beste Material, welches auch seiner Güte wegen bereits sehr verbreitet ist, wird den Herren Fabrikbesitzern und Deponisten angelegentlich empfohlen und werden Partien bis zu 25 Pfund, zu den billigsten Preisen berechnet, abgegeben durch

Fr. Krüger, Geiststraße Nr. 42.
Alleiniges Depot für Halle und Umgegend.

Die Lilionesse

ist jetzt nach chemischen Untersuchungen bedeutend verbessert, und vertreibt **unfehlbar Sommerprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten.** Nur durch die weltberühmte Lilionesse wird **Schönheit u. Jugend** wieder gegeben, und alle Hautunreinheiten beseitigt. **Zur Nichtwirkungs-falle** wird der Betrag zurückgezahlt.
1 Flasche 1 K., halbe Flasche 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. ohne Garantie.

Dentifrice universell, den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben 5 Sgr.

Haarfärbemittel, das **Vorzüglichste** bis jetzt existirende, färbt sofort **acht braun und schwarz**, à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Niederlage bei: **Gebr. Ströbmer** Neumarkt, **Aug. Apel** Leipzigerstr., **Bruno Krauß** in Wettin, **Ant. Wiese** in Eisleben.

Privat-Entbindungsanstalt mit gelehrlicher Garantie der strengsten Verschwiegenheit **W. A. Z. 70.** poste restante Sangerhausen.

Citronen

empfang eine frische, glattschälige Sendung
C. Müller, im Rathhaus.

Weinberg.

Täglich süße und saure Milch mit Sahne.

Salzfuß.

Sonntag den 11. Juli **Scheibenschiefen** und **Ball**, wozu freundlich einladet
F. Niemer.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 7. Juli. Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet: Die kaiserliche Regierung hält unerbüchlich an dem Gesetze fest, nach welchem die Zahlung der Staatsschuldenzinsen nur in Wien und Pesth erfolgen soll.

Pesth, 6. Juli. Das Unterhaus hat heute in der Generaldebatte den Gesetzworschlag betreffend die Ausübung der richterlichen Gewalt, mit 203 gegen 156 Stimmen angenommen.

London, 6. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die Comiteberathung der Kirchenbill beendet. Das Amendement Cairns' (Hinausschiebung der Bestimmungen über Verwendung der Ueberflüsse) wurde mit 160 gegen 90 Stimmen, und alle übrigen Paragraphen unverändert angenommen.

Vermischtes.

Die „Schl. Ztg.“ schreibt aus Haynau, 3. Juli: Allgemeine und rege Theilnahme hat hier folgender Unglücksfall hervorgerufen: Heute Vormittag ritt nach Beendigung der militärischen Exercitien der Commandeur der hiesigen Schwadron, Rittmeister v. Rabenau, ganz allein nach dem benachbarten Petersdorf.

Aus Braßlitz schreibt man der „N. fr. Pr.“ über die Kaiserin Charlotte: Die unglückliche Gemahlin des Erzherzogs Max geht der Auflösung entgegen.

London, d. 7. Juli. Fremde Zufuhren seit vorgangem Montag. Weizen 19,480, Gerste 20, Hafer 13,370 Quartern. Weizen fest und stetig bei ziemlich beschränktem Geschäft, Preise gegen letzten Montag unverändert.

Bei der am 7. Juli ansehnlichen Ziehung der 1. Klasse 140. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 21,310. 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 82,189. 4 Gewinne von 500 Thlr. fielen auf Nr. 16,145, 61,109, 75,413 und 79,797, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 50,899 u. 92,662.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Time (7. Juli, Morgen 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel), Wind direction, and other meteorological data.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Observation time, Location, Barometer, Temperature, and Wind direction.

*) Gestern Abend Gewitter u. Regen. **) Gestern Regen u. ferner Donner.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 7. Juli. Weizen 67-64 fl. Roggen - fl. Ewe-Gerste - fl. pr. Scheffel 72 fl., Landgerste 50-48 fl. pr. Scheffel 70 fl. Hafer 40-38 fl.

Berlin, d. 7. Juli. Weizen loco 66-76 fl. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Juli/Aug. 66-67 fl. bez., Sept./Oct. 68-69 fl. bez., Oct./Nov. 67 1/2-68 1/2 fl. bez., April/Mai 67-68 fl. bez.

Stettin, d. 7. Juli. Weizen 61-73 bez., Juli/Aug. 72-37 1/2 bez. u. Br., Sept./Oct. 73 bez. u. Br., Früh. 60 1/2 bez., Juli 11 1/2 bez., u. G., Sept./Oct. 16 1/2 bez. u. G.

Hamburg, d. 7. Juli. Weizen und Roggen loco lebhaft gefragt und höher. Weizen auf Termine anfangs höher, Roggen höher. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. Netto 118 Bancohalter Br., 117 G., pr. Aug. Sept. 120 Br., 119 G., pr. Sept. Oct. 122 Br., 121 G.

London, d. 7. Juli. Fremde Zufuhren seit vorgangem Montag. Weizen 19,480, Gerste 20, Hafer 13,370 Quartern. Weizen fest und stetig bei ziemlich beschränktem Geschäft, Preise gegen letzten Montag unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 7. Juli Abends am Unterpegel 3 Fuß 3 Zoll, am 8. Juli Morgens am Unterpegel 3 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 7. Juli 2 Fuß 8 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg 7. Juli am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Juli - Elbe 3 Zoll über o.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. Juli. Trotz der festen Pariser Notierungen erlösbete die Fonds- und Actienbörse mit Verkaufslust, die fast allmählich sich auf alle Wertpapiere erstreckte.

Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 fl. 22 1/2 Gd. Pr. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. - 4 1/2 proz. Staats-Anleihe (Zinsfuß 4 1/2 %) 93 1/2 Gd.

Magdeburger Börse vom 7. Juli. Hamburg kurze Sicht 161 1/2 Gd. - 4 1/2 proz. Staats-Anleihe (Zinsfuß 4 1/2 %) 93 1/2 Gd.

Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 % - do. Prioritäts-Actien 5 % 100 1/2 Gd. - Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4 % - do. Lit. B. 4 % 86 1/2 Gd.

Magdeburger Halberstädter Stamm-Actien 4 % - do. Prioritäts-Actien 5 % 100 1/2 Gd. - Magdeburger Wittenerberger Stamm-Actien 3 % 67 1/2 Gd.

Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 % - do. Rückversicherungs-Actien 5 % 127 1/2 Gd. - Lebensversicherungs-Actien 5 % 103 1/2 Gd.

Magdeburger Stadtobligationen 4 1/2 % - do. Allgemeine Gas-Actien 4 % 70 Gd. - Beuchel u. Co. Com.-Anth. 4 % 75 Gd.

Leipziger Börse vom 7. Juli. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. à 3 % - kleinere à 3 % - do. v. 1855 v. 100 fl. à 3 %

7 1/2 % G., do. v. 1847 v. 500 fl. à 4 % 89 1/2 G., do. v. 1852, 1855 v. 500 fl. à 4 % 88 1/2 G., do. v. 1858-1862 v. 500 fl. à 4 % 88 1/2 G.

do. v. 1852-1862 v. 100 fl. à 4 % 89 1/2 G., neuere Jahrgänge à 4 % 89 G., 50 fl. à 4 % - 500 fl. à 5 % 103 1/2 G., 100 fl. à 5 % 103 1/2 G.

Berliner Fonds- und Geld-Cour. Berliner Börse vom 7. Juli 1869.

Fonds-Cour.				Händel.				Westpreussische, russ. u. russ. Staatsanleihen.					
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.	Zf.	Brif.	Geld.	Zf.	Brif.	Geld.
71 1/2	—	—	Staatsanleihe von 1859		80 1/2	—	—	89 1/2	—	—	71	—	—
80 1/2	—	—	do. von 1864 u. 1865		124	—	—	82	—	—	80 1/2	—	—
86 1/2	—	—	do. von 1867		56 1/2	—	—	82	—	—	86 1/2	—	—
87 1/2	—	—	do. von 1869		—	—	—	71 1/2	—	—	87 1/2	—	—
—	—	—	do. von 1866		—	—	—	82	—	—	—	—	—
—	—	—	do. von 1864		—	—	—	82 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	do. von 1867		—	—	—	71 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	do. von 1864 Lit. B.		—	—	—	83 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	do. von 1860 u. 1862		—	—	—	83 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	do. von 1863		—	—	—	89	—	—	—	—	—
—	—	—	do. von 1868		—	—	—	89	—	—	—	—	—

Gold, Silber und Papiergeld.				Bank- und Creditbank-Actien.			
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.
118 1/2	—	—	Gold in Barren pr. Zollpf.		98	—	—
5. 18	—	—	Silber per Zollpfund		125 1/2 B	—	—
9. 10 B	—	—	Fremde Banknoten		79 1/2 B	—	—
6. 25 B	—	—	Fremde kleine		57 1/2 B	—	—
5. 14 B	—	—	Österr. Banknoten		—	—	—
5. 18 C	—	—	Russische Banknoten		—	—	—

In- u. ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Bank- und Creditbank-Actien.			
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.
100 1/2	—	—	Aachen-Maastricht		187	—	—
100 1/2	—	—	Aachen-Maastricht		187	—	—
100 1/2	—	—	Aachen-Maastricht		187	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Bank- und Creditbank-Actien.			
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.
91 1/2	—	—	Eisenbahnprioritäten		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Bank- und Creditbank-Actien.			
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.
91 1/2	—	—	Eisenbahnprioritäten		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Bank- und Creditbank-Actien.			
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.
91 1/2	—	—	Eisenbahnprioritäten		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Bank- und Creditbank-Actien.			
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.
91 1/2	—	—	Eisenbahnprioritäten		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.				Bank- und Creditbank-Actien.			
Zf.	Brif.	Geld.			Zf.	Brif.	Geld.
91 1/2	—	—	Eisenbahnprioritäten		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—
—	—	—	—		—	—	—

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. In einem neuen Briefe an seine Wähler spricht sich der Abgeordnete Bamberger über die Ablehnung des Petroleumgesetzes und überhaupt über die Lage der Finanzforderungen aus. Er sagt u. A.:

Der richtige Weg für das Zollparlament wäre nicht: Steuern entbehrlieh zu machen und Zölle auf die notwendigen Bedürfnisse dafür einzuführen, sondern umgekehrt, alle Lebensmittel zu entlasten und ersatzweise dafür Vermögenssteuern anzulegen. Als ich im Zollparlament den Satz aus sprach, daß die Ketten zu den Staatslasten nicht in entsprechendem Verhältnis beitragen, erhob sich von der rechten Seite lautes Rurren. Daran sind wir gewöhnt. Die Herren liebäugeln vielleicht unter Umständen mit den unausführbaren Vorarbeiten der Kassallaner, aber billige Grundzüge ausführbarer Steuerverhältnisse erklären sie für die Angehörten überpanneter Köpfe. Dennoch ist die Reform des Steuerwesens der erste vernünftige und mögliche Schritt gegenüber all dem socialistischen Wollendunne, der sich jetzt so rasch über Deutschlands Industriegebiete ausbreitet. Dieses wilde Aufwachen communisticcher Lehren ist das natürliche Ergebnis einer großen politischen Unruhe in ihrer Vergattung mit dem allgemeinen Publikum für die goldenen Beize, die er vernimmt, für die bitteren Klagen, so er gegen die unerlässliche Wirklichkeit losläßt. Das muß durchgemacht sein. Da wir viel Haug zum Kräumen und wenig Talent für die Politik haben, so finden die socialen Propheten einen mächtigeren Anhang als irgend in einem anderen Lande. In Frankreich ist diesmal schließlich nur ein einziger Socialist, Raspail, gewählt worden, sofern Sie einen Mann, der vier Millionen France reich ist, für einen aufsehligen und vollen Socialisten halten wollen. Wir dagegen haben im Reichstage beinahe das Dugend voll und werden bei der nächsten Wahl noch mehrere dazu gewinnen. Das schadet gar nicht. Im Gegentheil! Die einzige Art, alle socialistische Wundereiflung zum Schweigen zu bringen, besteht darin, ihr vor verammelter Nation das Wort zu geben. Uns aber wird die Herstellung eines gerechten Finanzwesens unmöglich bleiben, so lange die große Wirklichkeit der Nation in einem bapylonischen Wirrwarr von Landtagen und Parlamenten betrieben wird. Niemals werden wir dabei zur Klarheit gelangen. Das Geld ist schlau und mächtig. Kein Wunder, daß es verheißt, durchzukriechen. Auch gilt es nicht, ihm mit Kniffen und Listen beizukommen. Der Reichstag muß erogen werden zum Pflichtgefühl und zur Einsicht in die Nothwendigkeit seiner vollen Mitwirkung aus bloßem Selbsterhaltungstrieb. Dazu sind die großen Volksvertretungen bestimmt, in welchen jede Klage und jede Verheißung vor den Äpfeln der verammelten Nation zur Sprache kommt. Würdige Staatszustände werden einsehensvolle Bürger heranbilden. Mit Leistungen und nicht mit Phrasen wird man alsdann bezahlen müssen. Die Klagen über die Ueberpänslichkeit der Ketten sind nicht neu in Deutschland und geben nicht von verdächtiger Stelle aus.

Man beschäftigt sich hier noch vielfach mit der bevorstehenden Besetzung des Pariser Postens. Neben Baron Werther, der eine Zeit lang für die Pariser Botschaft designirt schien, nennt man in den jüngsten Tagen auch noch Herrn v. Arnim aus Rom. Zu Beider Candidaturen — die des Prinzen Ruß soll nicht mehr ernstlich in Betracht gezogen werden — tritt ganz neuerdings noch die des jetzigen Geschäftsträgers in Paris, Grafen Solms-Sonnenwalde, hinzu. Der junge Diplomat hat seit etwa 20 Monaten die Geschäfte der Pariser Botschaft in einer Weise geleitet, welche sich namentlich der Zufriedenheit des Königs erfreuen soll. So wäre es denn auch König Wilhelm selbst gewesen, der persönlich den Namen des Grafen Solms, als bei der definitiven Besetzung dieser Stelle in Betracht zu ziehen, ausgesprochen hätte. In der That glaubt man hier, daß Graf Solms in Paris in hohem Grade als persona grata gilt, während er gleichzeitig durch seine umfassende Personen- und Sachkenntnis ganz besonders geeignet ist, die noch ziemlich delicaten Beziehungen zwischen Paris und Berlin in erfreulicher Weise zu immer innigeren zu gestalten. Man hat selbst höchsten Orts auf das Präcedens des Fürsten Haysfeld hingewiesen, der seiner Zeit auch vom ersten Secretär der Pariser Legation zum Chef derselben aufgerückt sei. Die Würtschaften, welche durch die fast zweijährige so erfolgreiche Leitung des Pariser Postens durch Graf Solms geboten werden, lassen mithin die Eventualität seiner Ernennung zum Botschafter, trotz des Verlustes gegen die Gesetze der Hierarchie, die sie involvirte, als sehr möglich und jedenfalls als stark ventillirt erscheinen.

Der Landrath Persius ist vom Hülfсарbeiter zum Regierungsrathe und vortragenden Rathe im Ministerium des Innern befördert worden. Er hat sich besonders als Protokollführer bei den Beratungen mit den sogenannten Vertrauensmännern aus den neuen Provinzen bemerklich gemacht. Durch seine Beförderung erlischt sein Mandat im Abgeordnetenhaus. Dort und im Reichstage war er anfänglich bei den Frei-Conservativen, ging jedoch bald zur äußersten Rechten über, wo von er rasch befördert wurde.

Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesekentwurf über die Actien-Gesellschaften, der von demselben angenommen worden, hat nur in wenigen Punkten Anlaß gegeben, die preussischen Vorschläge abzuändern, und wird in der jetzt beschlossenen Form eine der ersten Vorlagen des nächsten Reichstags bilden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 4. Juli. Mit dem Troz und der Hartnäckigkeit, welche unsern Feudalen eigenthümlich ist, beharren dieselben bei der beachtlichstigen Vererbung von 4000 Domainen-Baugütern, ungeachtet in Schrift und Wort der unumstößliche Beweis geführt ist, daß diese Maßregel zwar der großherzoglichen Kasse Millionen bringt, aber für einen großen Theil der Bethelligten sichern Ruin zu Folge haben wird und überdies wohlverworbene Rechte derselben fränkt. Fast 2000 Bauern haben sich an den Großherzog gewendet und dargelegt, daß sie die gestellten Bedingungen nicht erfüllen könnten, dagegen aber gebeten, daß ihre Grundstücke ihnen, wie dies auch früher in Preußen geschehen, unter billigen Bedingungen zu freiem Eigenthum überlassen werden. Aber sie haben ebenfalls wenig eine Antwort erhalten, als diejenigen 5000 Mecklenburger, welche vor länger als einem Jahre vom Großherzog die Wiedereinführung der konstitutionellen Staatsform erbat. Um nun das Maß noch voll zu machen, wird unter dem Schutze des neuen Ministers Grafen v. Bass-

witz, dessen urfündflutliche Ansichten kennen zu lernen der Reichstag reichlich Gelegenheit gehabt hat, ein Erbfolgegesetz für die zu pressenden unglücklichen 4000 Bauern veröffentlicht, nach welchem, in Ermangelung eines Testaments, für die Gutsnachfolge der Vorzug des männlichen Geschlechtes vor dem weiblichen und der Vorzug der Erstgeburt festgestellt wird. Dagegen darf der künftige Erbpächter mit landesherrlicher Genehmigung für alle Zeiten die Veräußerung des Gutes unterlassen und dessen Verschuldung beschränken. Man will hiernach einen Stand kleiner Majoratsherren schaffen. Das ist das Paroli, welches unser Feudalismus dem einen Tag vorher verkündigten Bundes-Gewerbegesetz gebogen hat.

Oesterreichische Monarchie.

Dem Bischof von Linz, Monseigneur Rudigier, ist ein süßer Trost in seinem Leiden geworden, und das cisleithanische Ministerium hat einen neuen Beweis ultramontaner Barmherzigkeit und Nächstenliebe empfangen. Die ultramontanen Blätter von Paris veröffentlichten den Wortlaut einer Adresse der Geistlichen der Diocese von Langres an den Bischof von Linz, der wir folgende erbauliche Stelle entnehmen:

„Bischöfliche Gnaden! Wir vernehmen mit gerechter Entrüstung, daß die Apostaten-Regierung von Oesterreich die Hand an die Gefalteten des Heren gelegt hat! Schon seit langer Zeit haben Ihre Tugenden und Ihre wahrhaft apostolischer Muth Sie den Streichen dieser Regierung emvrohlen. Nun haben Sie ein erstmal ihre kirchenschänderischen Gewaltthatigkeiten zu erdulden gehabt. Darum bitten wir unterzeichnete arme Priester der Diocese Langres, die wir zu einer Consferenz in Nothfällen verammelt sind, ergeben um die Erlaubnis, Euer Gnaden den Tribut unserer Ehrfurcht und unserer Bewunderung für das Schauspiel zu küßen legen zu dürfen, welches Sie Deutschland und der Welt geben, indem Sie usque ad vincula die gebilligten Rechte der Kirche vertheidigen, für welche Sie mehr als je einer der berühmtesten und verehrtesten Oesterreicher sind.“ (Folgen die Unterzeichneten.)

Einen reitenten Bischof dazu verhalten, daß er die Staatsgesetze achte, statt sie dem Hohne und der Berachtung preiszugeben, ist nach ultramontanen Begriffen Apostasie. Eine neue Definition, wonach also das die Staatsgesetze beschimpfende Benehmen des Monseigneur von Linz eine Art von Apostolat wäre. Saubere Apostel das!

Aus Ungarn, d. 4. Juli. Die Generaldebatte über die Justizreform hat einen theils unerwarteten, theils höchst stürmischen Abschluß gefunden. Von der Linken wurde hauptsächlich das unbeschränkte Ernennungsrecht der Regierung für alle richterlichen Aemter lebhaft bestritten, und auch da handelt es sich speciell um die erste massenweise Ernennung. Nach den Berechnungen des Justizministers selbst hätte die Regierung, sobald die neuen Justizgesetze ins Leben treten, gegen 2000 richterliche Stellen zu vergeben. Tilza hat es in seiner Rede ganz aufrichtig gestanden, daß ihm dies als Parteimann nicht gleichgültig sei. Deak, für den der Ausdruck „der öffentlichen Meinung den Puls fühlen“ erfunden zu sein scheint, hat nun, „theils weil er aus verschiedenen Anzeichen schließen zu können glaubte, daß die Mehrheit des Reichstags in dieser Frage mit der öffentlichen Meinung nicht im Einklang sei, theils aus Besorgnis, daß ein also votirtes Gesetz bei seiner Einführung auf mannichfachen Widerstand stoßen könnte, theils weil er stets bestrebt ist, die ohnedies schon gegenüberstehenden Parteien durch Concessionen auszuföhnen, und theils weil er vielleicht dem Ministerium nicht allzu viel Macht einräumen will — Deak hat nun für die Specialdebatte ein Amendement angeknüpft, laut welchem er die Errichtung eines Staatsgerichtshofes verlangt, zu dessen Attributen, nebst andern, auch die Aufstellung einer Art von Candidatenliste gehören würde, aus welcher das Ministerium die richterlichen Beamten zu wählen habe. Darüber nun großes Erstaunen und dann Bestürzung auf der Rechten, die sich bereits eines vollständigen Sieges sicher glaubte. Die unabhängigen Mitglieder der Deakpartei stimmten jedoch in der Aufstigung dem Antrag Deaks gleich bei, weniger erbaut waren davon die Ministeriellen und die Minister selbst, so daß der „Pesther Klob“ heute ganz unverhüllt gegen Deak auftreten konnte. In dieser erregten Stimmung versammelte sich gestern der Reichsrath, um den Justizminister als Schlussredner in der Generaldebatte zu hören. Der sehr reizbare Minister ließ sich gleich im Beginn seiner Rede zu einigen mehr für einen Parteimann als einen Justizminister passenden Ausdrücken gegen die Linke verleiten. Darüber entstand nun ein minutenlanger Lärm, die Linke verlangte, der Minister solle zur Ordnung gerufen werden. Endlich konnte der Minister fortfahren, sprach jedoch stets sehr erregt und nicht sehr objectiv. Als nach Schluß seiner Rede der Abgeordnete Bukovics das Wort zu einer persönlichen Berichtigung verlangte, verweigerte es ihm die Rechte. Darüber brach nun solch ein Lärm und Tumult aus, wie ihn das Haus noch nicht erlebt hatte, so daß der Präsident genöthigt war, die Sitzung plötzlich zu schließen. Es scheint uns, als ob die Abgeordneten nicht in der rechten Stimmung wären, um Justizvorlagen zu beraten; auch ist es bereits jedem Unbefangenen klar, daß die jetzt vorgelegten Justizgesetze nicht eher werden ins Leben treten können, als bis auch das gclamunte Municipalwesen geordnet ist.

Frankreich.

Paris, d. 6. Juli. Gestern fand das große Deputirten-Diner in St. Cloud Statt. Fast alle Deputirten, die zum ersten Male gewählt worden, waren geladen. Die Herren Guyot Montpuyrou, Gambetta, Bancel, Ferry, Lefevre, Portalis und Keraty soen es vor, nicht zu erscheinen, dagegen folgten Männer wie Graf Daru, Marquis Choiseul-Praslin, Duvernois, Droule u. der Einladung. Um 7 1/2 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin im Salon, wo ihnen die Deputirten vom Staatsminister Rouher vorgestellt wurden. Die Deputirten,

welche das Interpellationsgesuch unterschrieben, berieten gestern darüber, ob sie der kaiserlichen Einladung Folge leisten sollten. Nach einer längeren Diskussion beschloß man, es zu thun. Einer der neuen Deputirten sagte zum Kaiser, er möge, da er bisher an der Spitze des gesetzgebenden Körpers vorausgegangen sei, doch jetzt diesen nicht sich vorausschreiten lassen. Der Kaiser hörte den Rath ruhig an, machte aber weder ein Zeichen des Behagens, noch des Mißfallens. Um 10 1/2 Uhr verließen die Deputirten St. Cloud. Dem kaiserlichen Prinzen war es gekatzt worden, sich nach dem Diner den neuen Deputirten ebenfalls zu zeigen. In der Ansicht, daß der Kaiser Concessionen machen will, wird man dadurch befähigt, daß der Herzog de Mouchy, de Macau und der Prinz Joachim Murat das Petitionsgesuch des linken Centrums ebenfalls unterschrieben haben.

Spanien.

Der spärlichen Zuneigung, welcher Don Carlos und seine Sache im mittleren und südlichen Spanien begegnen, wird es wenig förderlich sein, daß seine Anhänger vor einigen Tagen in der baskischen Stadt Santa Cruz den Bürgermeister Durana, nachdem er den Eid auf die Verfassung geleistet, unter den Rufen: Es lebe Carlos VII.! Es lebe die Religion! erschossen haben; eine That, die das Andenken an den Mord im Dome zu Burgos wieder aufrichtet. Es folgte ein Kampf zwischen den Carlisten und den Liberalen, in welchem mehrere tödtlich Verwundete auf dem Platze blieben. Ein Günstlicher aus Santa Cruz wurde auf der Flucht verhaftet. Auch in Vittoria widersetzten die Carlisten sich der Obrigkeit, und in Azeitia hatten sie, von einer Pilgerfahrt zu dem benachbarten Kloster des dort geborenen h. Ignatius von Loyola zurückkehrend, ein Schamügel mit der Polizei, gegen welche sie unter dem Rufe „Tod den Liberalen!“ anrückten. Das Manifest ihres vermeintlichen Königs wird nur Del in die Flammen gießen. Mag der jugendliche Erbe von des älteren Don Carlos unseligen Ansprüchen auch in einzelnen Gegenden Castiliens, in Asturien, in dem dünn bevölkerten, verarmten Aragonien, in den rauhen Landschaften des Maestrazo noch Anhänger zählen unter den vornehmen Grundbesitzern, der rückschrittlichen Geistlichkeit und den zum Soldnerleben neigenden Gebirgsbewohnern, so findet er doch einen Halt nur in der nördlichen Ecke Spaniens, dem Königreiche Navarra und den drei baskischen Provinzen Alava, Guipuzcoa und Bizcaya. In den schönen Thälern dieses blühenden Landstriches vermag er den Bürgerkrieg anzufachen, mit Blut und Thränen sie zu überschwemmen. Weiter wird seine Macht nicht reichen, denn seine Gegner können ihm, von dem übrigen Spanien unterstützt, die Spitze bieten. In ihnen, der liberalen Partei, ist der Gewerbesteiß und der Großhandel des Baskenlandes vertreten.

Bermischtes.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wir haben bereits den Skandal und die argen Zerwürfnisse erwähnt, wie sie innerhalb der sozialen Arbeitervereine ausgebrochen sind. Die widerwärtigsten persönlichen Eifersüchteleien sind die Ursache; die Blätter der Social-Partei wimmeln von wechselseitigen persönlichen Anklagen und Vorwürfen, und es kommen dabei Geschichten zum Vorschein, die einen traurigen Eindruck in das verwerfliche Spiel gewähren, das mit dem sauern Schweiß und dem Vertrauen der Arbeiter getrieben wird. Wir theilten unter Anderem gestern mit, daß der frühere Cigarrenarbeiter, jetzige Reichstags-Abgeordnete Frischke, von seinem bisherigen Bundesgenossen Dr. Schweiger abgefallen sei und ein „Circular“ gegen ihn gerichtet habe. Der „Social-Demokrat“, das Organ Schweiger's, antwortet heute wörtlich:

„Da Herr Lieblich in seiner Zeitung andeutet, Schweiger habe Herrn Frischke mit 1800 Thlr. bestochen wollen, so theilen wir mit, was es mit diesen 1800 Thlr. für eine Bewandniß hat. Unmittelbar nachdem die Wirren ausgebrochen waren, erfuhr Schweiger von Cigarrenarbeitern, Frischke werde geneigt sein, gleichfalls abzufallen, da Beide für 1800 Thlr. Gefälligkeitsaccepte für Frischke gemacht habe; ob darauf zu rechnen sei, wenn Frischke schaltete, daß dies gedeckt werden könne? Schweiger antwortete behördlich: Ich der Betrag sei indes doch zu hoch, als daß er sich selbst verschaffen könne. Darüber vergingen etwa acht Tage, während deren Herr Frischke immer in Leipzig blieb, bis endlich ein Berliner Cigarrenarbeiter, der in näher Beziehung zu Frischke steht, an Schweiger die bestimmte Frage richtete, wie es mit den 1800 Thalern sei, und Entscheidung verlangte. Schweiger erklärte wiederum, die Summe sei ihm zu hoch, um sie endlich zu übernehmen, womit die Sache erledigt war. Einige Tage später erfolgte obige Erklärung. Bei dieser Gelegenheit stellte sich noch Folgendes heraus. Herr Frischke beantragte während der Parlamentszeit täglich einen Thaler aus der Kasse des Allg. Deutsch. Arbeiter-Vereins. Da Herr Frischke so wie so in Berlin wohnt, wollte der Vereinspräsident dies nur dann bewilligen, wenn ein besonderer Grund nachgewiesen würde. Als solchen Grund führte Herr Frischke an, daß die Reichstagsfähigkeit ihn hindere, im Cigarren-Arbeiter-Verein die Geschäfte zu besorgen, daß er hierfür einen Stellvertreter haben und diesem täglich einen Thaler zahlen müsse. Daraufhin wurde vom Vereinspräsidenten Herrn Frischke ein Thaler täglich zugebilligt. Nummehr erklärt aber der fragliche Stellvertreter, Herr Leib, daß er das Geld (einen Thaler täglich) gar nicht bekommen habe, sondern mit 14 Thalern abgefunden worden sei.“

— Wie das „N. A. W.“ hört, wird Dr. Fournier gegen das Erkenntniß des Staatsgerichts in Berlin appelliren.

— Die jetzt verhandelte Fournier'sche Sache weist, wie die „Tribüne“ erzählt, keineswegs das erste Debut der Wadenstreiche desselben nach. Es sind solche von ihm bereits vor 30 Jahren in umfangreicherer Weise executirt worden, wenn auch in harmloserer Art. Im Jahre 1838, also im ersten Jahre seines Directorats, nahmen die Primaner des französischen Gymnasiums, die sich durch eine ihnen angeblich zugefügte unstatthafte Begegnung gereizt fühlten, Veranlassung zu tumultuären, d. h. auszutrommeln. Die Schüler auf dem Gange erwartend, erbeutete Dr. Fournier jedem derselben „eine Backpfeife“, die aber von allen, selbst den Beteiligten, gebürt wurde. Die Primaner besuchten die Klasse nicht mehr, den übrigen Klassen wurde anderen Tages von Fournier eine Strafpredigt gehalten, damit sie sich „namentlich die

Freischüler, eingedenk der Wohlthat des Freiunterrichts“, zu solchem Excesse niemals wieder verleiten ließen. — Unter den 12 bis 13 Primanern befand sich auch der an einem chronischen Ohrenübel leidende Sohn des Generals und damaligen Stadtkommandanten v. Zippelskirch, durch welchen diese Sache zur Kenntniß des Königs Friedrich Wilhelm III. kam, und so die Entfernung Fournier's veranlaßt wurde. Dann, nachdem Fournier, wie die derzeitigen Schüler sagten, „abgegangen worden war“, kehrten sie zur Klasse zurück. Vier Jahre nach Niederlegung des Directorats wurde Fournier von dem Könige Friedrich Wilhelm IV. zum Confiſtorialrath ernannt.

Gingegangene Neuigkeiten.

Bilder-Atlas. Photographische Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Ein Ergänzungswerk zu jedem Conversations-Lexikon. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet unter Mitwirkung von Major K. G. von Berner in Berlin, Hüttenchemiker F. Bischoff in Oberhelfma, Professor Dr. R. Bruns in Leipzig, Professor Dr. M. Carrière in München, Bergath Dr. B. von Cotta in Freiberg, Vorstand des Germanischen Museums, A. Eschenwein in Nürnberg, Dr. A. von Ene in Nürnberg, Dr. W. Franke in Dresden, Dr. G. Gerland in Magdeburg, Ministerialrath Dr. W. Hamm in Wien, Professor Dr. E. Harzig in Dresden, Professor R. Heyn in Dresden, Professor Dr. W. Konec in Berlin, Dr. H. Lange in Berlin, Professor Dr. J. Müller in Freiburg, Dr. med. B. H. Döb in Leipzig, Maschinenmeister R. Schwamkrug in Schneberg, Academie-Inspector A. Stelzner in Freiberg, Professor Dr. F. Warrentrop in Braunschweig, Professor Dr. R. Vogt in Genf, Dr. A. Wiske in Leipzig, Professor Dr. Ch. Weiss in Dresden, Corvettenkapitän R. Werner in Danzig, Professor Dr. M. Willkomm in Dorpat. 500 Tafeln in Stahlstich, Holzschnitt und Lithographie. Nebst erläuterndem Texte. In 100 Lieferungen. 9 u. 10. Hft. Leipzig, Brockhaus, à Hft. 7/8 Egr. Sta. Zeitschrift für die Interessen der Höheren Mädchenschulen. In Verein mit deutschen Amtsgenossen herausg. von Dr. F. Hermes. Zweiter Band. 1. 2. Hft. Berlin, J. Guttentag. à Band von 6 Hften 2 Thlr. Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Protector: Seine Majestät König Wilhelm von Preußen. Jahresberichte des Vorstandes. III. Bremen, Druck von G. Hündel. Das Turnen nach medizinischen und pädagogischen Grundsätzen. Herausg. von Deputirten der Berliner Lehrer-Vereine und der hiesigen deutschen medicinisch-chirurgischen Gesellschaft. Berlin, D. Loewenstein. Die Finanzen der Stadt Berlin und die Neue Gemeindefinanzkommission von Ernst Bruch. Mit dem vollständigen commentirten Regalativ, Tarifrechnungen und einer Statistik der Einnahme-Bezirke. Berlin, D. Loewenstein. Allgemeine Militair-Encyclopädie. Herausg. und bearb. von einem einem deutscher Offiziere und Anders. Zweite völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage. 16 Hft. Leipzig, J. H. Nebel's Verlagsh. Preis 10 Egr. Ueber die Anfänge der Organismen und die Urgeschichte des Menschen. Fünf Vorträge zur Widerlegung der von Prof. Dr. Carl Vogt zu Breslau gehaltenen Vorlesungen „Ueber die Urgeschichte des Menschen“ von Joh. Bapt. Falger, Prof. zu Breslau. Vaderborn, Ferd. Schöningh. Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund. Vom 21. Juni 1869. Berlin, Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 8. Juli 1869.

Preise mit Ausschluß der Courtage

Getreidegewalt Prutto.

Weizen bei schwacher Zufuhr sind Haltung und Preise fester und höher, 170 & 62 - 66 *fl.* bez.
 Roggen war nicht so umfanglich wie zuletzt angeboten und die Haltung hatte an Festigkeit gewonnen; es wurde aber nur für den laufenden Bedarf gekauft und ca. 1/2 *fl.* pr. Wpl. mehr bewilligt, 168 & 57 - 57 1/2 *fl.* bez.
 Gerste ohne Angebot, Geschäft still und Preise nominell.
 Hafer unverändert, 100 *fl.* 36 1/2 - 37 *fl.* bez.
 Hülsenfrüchte Victoria-Erbfen 57 - 58 *fl.* bez., Futtererbsen 53 - 54 *fl.* bez., Bohnen und Linsen gingen nicht um.
 Mais pr. 20 Egr. Bito. 45 - 46 *fl.* zu notiren.
 Rummel in alter Waare bis 11 1/2 *fl.* bez., neuer nach Qualität 9 1/2 - 10 1/2 *fl.* bez.
 Fenchel ohne Beachtung.
 Delſaaten das Geschäft ist in neuer Waare noch nicht im Gange, und kleine Pöfchen sind zu unbekanntem Preisen und zu Versuchen gehandelt.
 Stärke wird wieder mehr gefragt, Preise aber unverändert, 8 *fl.* incl. bez.
 Spiritus still, loco Kartoffel- 17 1/2 *fl.* bez., Rüben- 16 1/2 *fl.* nominell, Korn- 19 1/2 *fl.* bez.
 Preßhefe 18 *fl.* bez.
 Rüböl 12 1/2 *fl.* gefordert.
 Prima Solaröl und deutsches Petroleum behauptet.
 Kohlen ging in einigen Posten zu den vorwöchentlichen Preisen aus dem Markte; die wenigen Inhaber der letzten Vorräthe sind zurückhaltend. In Raffinaden ist die Nachfrage für Bedarf lebhafter, Preise im Verhältnis zu den Preisen für Rohzucker niedrig.
 Raffinirter Syrup in heller Waare 4 1/2 - 3/4 *fl.* bez.
 Rübenmelasse 1 1/2 - 1/2 *fl.* nominell.
 Pflaumen still, 4 - 4 1/2 *fl.* bez.
 Deluken fest, hiesige 2 1/2 *fl.* bez., fremde 2 1/2 *fl.* bez.
 Futtermehl und Kleie ohne Aenderung.
 Eisen 1 1/2 - 1 1/2 *fl.* bez.
 Stroh 8 - 8 1/2 *fl.* bez.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 8. Juli. Getreidebörsen nach Berl. Scheffel und Preuß. Sölde an der Börse. Weizen 2 # 17 *fl.* 6 *fl.* bis 2 # 22 *fl.* 6 *fl.* Roggen 2 # 11 *fl.* 3 *fl.* bis 2 # 11 *fl.* 9 *fl.* Gerste 2 # - *fl.* bis 2 # 1 *fl.* 3 *fl.* Hafer 1 # 15 *fl.* 6 *fl.* bis 1 # 16 *fl.* 3 *fl.* Heu pr. Centner 1 # 5 *fl.* - bis 1 # 15 *fl.* - *fl.* Langstroh pr. Schock à 1200 *fl.* 8 - 8 1/2 *fl.* Die Polizei-Verwaltung.

Einladung

zur Actien-Zeichnung für die Begründung einer

„Bier-Brauerei

Commandit-Gesellschaft auf Actien E. Michaelis & Co.

zu Halle a/S.“

Grund-Capital 300,000 Thaler in 1500 Actien à 200 Thlr.

Die Bier-Brauereien zählen bekanntlich zu den Fabricationszweigen und Handelsgeschäften, die dem Einflusse der Zeitverhältnisse am wenigsten unterworfen sind und bei einem rationellen Betriebe nicht nur einen sichern, sehr lohnenden Gewinn abwerfen, sondern auch für die Zukunft die günstigsten Aussichten bieten. Während auf fast alle übrige industrielle Anlagen die Handelsfluctuationen, Geldkrisen und politische Wirren lähmend einwirken, leidet das Braugeschäft darunter nicht, denn Bier, besonders gutes, gelundes Bier, wird immer getrunken und gehört zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen; die Bier-Consumtion steigt mit der wachsenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr.

Wie sehen denn auch, daß seit den letzten 25 Jahren die Speculation sich dieses Industrie-Zweiges immer mehr bemächtigt hat und trotzdem es notorisch feststeht, daß die meisten seither bestehenden Actien-Brauereien mit einem zu großen Grund-Capitale arbeiten, so hat sich dennoch ergeben, daß durchschnittlich mit einem Gewinne von 10 bis 12% abgeschlossen ist. Es wird aber eine Bier-Brauerei in Halle a/S. um so mehr rentiren, als die notwendigen Vorbedingungen: ausreichendes Capital, günstige Verkehrsbedingungen, passende Lage und bedeutende Absatzquellen nicht fehlen.

Erwägt man hierzu noch, daß eine neubegründete Bier-Brauerei die neuesten Erfahrungen in diesem Zweige der Industrie zur Anwendung bringen kann, so freigen sich damit die Aussichten auf günstige Resultate und müssen neu und zweckmäßig angelegte und sachgemäß betriebene Bierbrauereien mit noch weit mehr Vortheil arbeiten, wie die älteren, deren Besitzer trotzdem fast Alle zu wohlhabenden Männern geworden sind.

Die Gründer der Gesellschaft haben sich bereits mit den renommirtesten Fachmännern in Verbindung gesetzt, welche die Vorarbeiten: Pläne, Vermessungen u. erledigt haben, auch ist bereits ein Grundstück acquirirt, welches sich hinsichtlich seiner Größe, seines Terrains und seiner Lage ganz besonders zur Anlage einer Brauerei eignet.

Es ist gleichzeitig die Anlage einer großen Restauration auf dem Grundstück der Brauerei ins Auge gefaßt, durch welche ein nicht unbedeutender Theil der Fabricate hoch verwerthet werden wird.

Die Actien lauten über 200 Thlr., auf welche bei der Zeichnung 10% einzuzahlen sind. Die übrigen 90% kann der Ausschuss des Gründungs-Comités in 6 Raten von je 15% nach Bedürfnis einfordern.

Der Zahlungstermin einer jeden Rate ist durch den Staatsanzeiger, die Berl. Börsenzeitung, Berl. Bank- und Handelszeitung, Magdeburger Zeitung und den Halle'schen Courier 4 Wochen vorher bekannt zu machen.

Pläne und Entwürfe sind auf dem Comptoir des mitunterzeichneten Mitgliedes des Gründungs-Comités, Hrn. Kaufmann **W. Randal** in Halle a/S., Königsplatz Nr. 6, einzusehen.

Actienzeichnungen, sowie die erste Einzahlung von 10%, werden von den unterzeichneten Mitgliedern des Gründungs-Comités und von den unten verzeichneten Firmen entgegen genommen. Von dem Actienkapital (300,000 Thlr.) sind noch 170,000 Thlr. zu zeichnen und werden zur Zeichnung gegen Deponirung von 10% der Actie

der 15., 16., 17. und 19. Juli cr.

bestimmt.

Bei Ueberzeichnung tritt eine Reduction nach dem bekannten Modus ein, Statuten können bei den Zeichnungsstellen entgegen genommen werden.

Halle a/S., den 24. Juni 1869.

Das Gründungs-Comité:

W. Randal, Kaufmann und Provinzial-Director der Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin. **E. Michaelis**, Rentier in Torgau.
Dr. med. Kunze, **W. Helm**, Zimmermeister. **Grebin**, Bahnhof's-Restaurateur. **A. Böttcher**, Rentier.
A. W. Haase, Kaufmann. **Hermann Hartmann**, Hôtelbesitzer. **E. Langemak**, Amtmann.
G. Behrend, Firma: **A. Münnich & Comp.** in Chemnitz, Maschinenfabrik (Specialität für Brauereien) und Besitzer der Chemnitzer Bergschlösschen-Brauerei.
C. F. Müller, Ober-Ver.-Assessor a. D. **S. Senning**, Maurermeister. **A. Böttcher**, Amtmann.
Ferd. Randal, General-Agent der Preuß. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin in Halle a/Saale.
F. Böhme, Gasthofs- und Ziegeleibesitzer in Delitzsch.
Eduard Becker, Kaufmann, General-Agent der „Iduna“ und Provinzial-Director der Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin in Frankfurt a/D.

In:

Afchersleben: Herr Kaufmann **E. A. Eist.**
Bitterfeld: Herr Kaufmann **G. Gauß.**
Burg h/W.: Herr Kaufmann **J. Friedrich.**
Calbe a/S.: Herr Kaufmann **Carl Kreikemeyer jr.**
Cölleda: Herr Kreis-Verf.-Commissar **G. Gottschalk jr.**
Delitzsch: Herr Gasthofs- und Ziegelei-Besitzer **F. Böhme.**
Eisleben: Herr Kaufmann **S. W. Simon.**
Erfurt: Herr Kaufmann **Bernh. Böttger.**
Gardelegen: Herr Kaufmann **Herm. Fricke.**
Genthin: Herr Kaufmann **Otto Landgraf.**
Halberstadt: Herr Kaufmann **H. Thranhart.**
Hasserode h/Wenigerode: Herr Mühlenbesitzer **Wilhelm Marschhausen.**
Heiligenstadt: Herr Auktions-Commissar **Fr. Fuldner.**
Herzberg: Herr Kaufmann **J. J. Kersten.**
Hettstedt: Herr Zeichner **C. Ahrens.**
Langensalza: Herr Kaufmann **F. C. Rink.**
Liebenwerda: Herr Maurermeister **A. Usmann.**
Magdeburg: Herr Kaufmann **Otto Arnold.**
Mühlhausen i/S.: Herr Kaufmann **S. Hagenbruch.**
Merseburg: Herr Getreidehändler **F. Behner.**

Raumburg a/S.: Herr Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins und Vorsitzer des landwirthschaftlichen Vereins Section II für Creditwesen u. **S. F. J. v. Schönberg.**
Neuhaldensleben: Herr Kaufmann **Moriz Schulze.**
Fordhausen: Herr Deconom **Otto Münchhoff.**
Afchersleben: Herr Deconom **F. Meyer.**
Östernburg: Herr Stadt-Rath **H. Voigt.**
Querfurt: Herr Kaufmann **G. Glas.**
Salzwedel: Herr Amtmann **S. Zimmermann.**
Sangerhausen: Herr Amtmann u. Vorsitz. des landwirthschaftlichen Vereins u. **A. Rothmaler.**
Stendal: Herr Amtmann **A. Vertram.**
Torgau: Herr Rentier **E. Michaelis.**
Wanzleben: Herr Auktions-Commissar **Fr. Heine.**
Weißenfels: Herr Kaufmann **C. Hagenbruch**, in Firma **Wwe. Bitt & Sohn.**
Wittenberg: Herr Stadtsecretär a. D. u. Rentier **Fr. Jabn.**
Wolmirstedt: Herr Bureauvorsteher **C. Camproux.**
Worbis: Herr Kaufmann **F. Löwentraut.**
Zeitz: Herr Geschäfts-Agent **A. Hofe.**
Ziegenrück: Herr Kaufmann **Ad. Heerwagen.**

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Eilenburg,
 I. Abtheilung,
 den 28. Juni 1869 Vormittags 11 Uhr.
 Ueber das Vermögen der verewitweten Kaufmann **Nofalie Busch** geborene **Wibn** zu **Düben** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juni 1869 festgesetzt worden.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Verendes** hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem auf

den **17. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Jacobs** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
 Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **7. August d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.
 Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. August d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

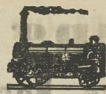
den **3. September d. J. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Jacobs** im Termins-Zimmer Nr. 1 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren **Justizräthe Franke und Sauerteig** hier zu Sachwaltern vorgezogen.

Eilenburg, den 28. Juni 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.
 Behufs Auseinandersetzung soll das den Erben des in **Raumburg** verstorbenen Polizeikommissar **Carl Wönisch** gehörige, sub Nr. 301 des Hypothekenbuchs von **Mühlberg** eingetragene Wohnhaus, abgeschätzt auf **190 Th.** zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliegenden Karte unter den daselbst einzusehenden Bedingungen

am **8. September er. Vorm. 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig verkauft werden.
Mühlberg, den 26. Mai 1869.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Vorteilhafter Grundstücks-Kauf.
 Ein in einem wohlhabenden Dorfe schöner Segend gelegenes, bisher zur Deconomie benutztes Wohnhaus mit großem Garten, welches erstere sich wegen Lage und Gehöfts-Räumlichkeit zur Einrichtung einer Gastwirthschaft, die im Orte fehlt, sehr gut eignet, auch für Handwerker paßt, kann mit **500 Th.** Anzahlung käuflich sofort übernommen werden. Wo? ist zu erfahren beim
 Privatsecretar **L. Franke** in **Lübe**.



Gotha-Weinefelder Eisenbahn.
Bekanntmachung.

Die Lieferung der Telegraphenstangen soll im Submissionswege vergeben werden. Die bezüglich Bedingungen sind vom Abtheilungs-Bureau hieselbst, Berg-Allee Nr. 2, zu beziehen, die Submissions-Offeren aber versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Telegraphenstangen“ versehen, bis spätestens zu dem am **19. Juli er. Vormittags 11 Uhr** im gedachten Abtheilungs-Bureau anstehenden Termin einzureichen, in welchem sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.
 Gotha, d. 5. Juli 1869.
 Der Abtheilungs-Baumeister
Wisect.

Musikertag zu Leipzig

am **10., 11. und 12. Juli 1869,**
 veranstaltet vom **allgemeinen deutschen Musikverein.**
Konkünstlerbureau von Sonnabend 9 Uhr ab im **Hôtel de Prusse** am **Postplatz.**
Vorträge, Anträge und Discussionen im Gartensaal gedachten Hotels **Sonnabend 5-6, Sonntag 3-5, Montag 10-12 und 3-5 Uhr.**
Musikalische Veranstaltungen: a) **Motette des Thomanerchors** Sonnabend Nachm. halb 2 Uhr. b) **Concert des Niedelschen Vereins** Sonnabend Abends halb 8 Uhr in der Thomaskirche. c) **Kirchenmusik** in der Thomaskirche Sonntag Vormittag. d) **Kammermusik-Concert** im Gewandhaus Sonntag halb 11 Uhr. e) **Großes Orgelconcert** in der Nicolaitirche Sonntag 6 Uhr.
 Am Musikertag können auch **Nichtmitglieder des allgemeinen deutschen Musikvereins** Theil nehmen, insofern sie sich auf ein Mitglied berufen, und eine (unentgeltlich zu erlangende) **Legitimationskarte** bei **Professor C. Biedel, Lindenstr. 6,** oder bei **Musikalienhändler C. F. Kahnt, Neumarkt 16,** sich einhändigen lassen. **Eingelbilletts** zu den Concerten sind in der Musikalienhandlung von **C. F. Kahnt, Neumarkt 16,** käuflich zu haben.

Leipzig, Jena und Dresden.
Das Directorium
 des **allgemeinen deutschen Musikvereins.**

In leichter eleganter **Sommer-Garde-robe** ist jetzt wieder eine große Auswahl zu billigen Preisen fertig.

Aufträge nach **Maas** werden schleunigst ausgeführt.
L. Richter's Filial,
Große Ulrichsstraße 5.

Feuerfichere **Stein-Dachpappe, Prima Qualität,**
Bitterfelder Thonröhren
 in allen Dimensionen, sowie
Hausflurplatten von **Schiefer und Marmor**
 empfehlen billigt
B. Schmidt & Co.

Mühlen-Verkauf.
 Eine Wassermühle, in unmittelbarer Nähe einer sehr belebten Kreisstadt gelegen, mit 4 amerikanischen und einem deutschen Gang, Reinigungs-Maschine neuester Construction, fortwährend guter Kraft, circa 54 Morg. gutem Ader, nebst 3 schönen Postgärten, die Gebäude massiv und ganz neu, soll veränderungsbalber mit lebendem und todtm Inventarium unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth schleunigst verkauft werden. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **C. S. Barth,** Halle a/S., Leipzigerstr. 40.

Ein nicht zu junger, gebildeter und gut empfohlener Deconom wird als Hofverwalter auf der Herzogl. Anhalt. Domaine **Sandersleben** bei sehr gutem Gehalt sogleich oder Michaelis zu engagiren gesucht. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Zeugnisse einreichen und sodann der Aufforderung zur persönlichen Vorstellung entgegensehen.

Saatplanen, Säcke, Segeltuch
 empfiehlt in ausgezeichnete Waare billigt
A. Schneider in **Halle, Grafenweg 13.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Sommertheater in der Weintraube.
Freitag den 9. Juli 1869 zweite Gastdarstellung des Fräulein **Kathinka Wollmann,** erste Solotänzerin und des Solotänzer Herrn **Emil Somann,** erster Solotänzer des herzoglichen Hoftheaters zu Dessau: **Einer muß heirathen,** Lustspiel in 1 Akt von **Wilhelmi. Pas de deux noble,** getanz von Fräulein **Wollmann** und Herrn **Somann. Monsieur Herkules,** Lustspiel in 1 Akt von **Belly. Czardas,** getanz von Fräul. **Wollmann** u. Herrn **Somann. Ein weiblicher Othello,** Posse mit Gesang in 1 Akt von **Süntner.**

Zum Vogelschießen
 Sonntag den 11. Juli ladet alle Freunde gefelligen Vergnügens freundlichst ein
 die **Schützengilde zu Zörbig.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit Herrn **Hermann Jacobi,** cand. theol., z. Z. in Halle, zeige ich statt besonderer Meldung hiedurch an.
Zörbig, den 8. Juli 1869.
Geelach, Rittergutsbesitzer.

Zu den Ereignissen des Jahres 1866.

Nachdem die kürzlich mitgetheilten Entschlüsse über das Jahr 1866 und die Abmachungen Oesterreichs mit Frankreich, wonach Oesterreich einen geheimen Vertrag mit Frankreich geschlossen, in welchem als Compensation für Frankreichs Connivenz die Abtretung des linken Rheinufers angedeutet gewesen sei, keinen Widerspruch gefunden, bringt die „Befreiung“ den Bericht zur Discussion, zu welchen die Abtretung Venetiens an Frankreich vor Ausbruch des Krieges Veranlassung gab. Das genannte Blatt schreibt:

Jedermann erinnert sich der österreichischen officiellen Erklärung kurz vor Ausbruch des Krieges, Oesterreich sei nicht in der Lage, über die Abtretung Venetiens zu unterhandeln; die militärische Ehre verbiete ihm, diese Proving ohne Schwere zu zwischen diesen beiden Angaben nur scheinbar. Die Veröffentlichung der berühmten Ulfedonischen Note vom 22. Juli 1866, die Discussion im italienischen Parlament, in der Presse und in Brochüren, welche durch dieselbe hervorgerufen wurden, haben schon damals zu der Vermuthung geführt, daß General de la Marmora, der italienische Ministerpräsident, an welchen die Ulfedonische Note adressirt war, und der Oberbefehlshaber der italienischen Armee gar nicht die Absicht gehabt, einen mislichen Krieg gegen die österreichische Südbahne zu führen. Schon die Ealdinische Broschüre gegen Lamarmora deutete an, daß der General im Einverständnis mit dem König Victor Emanuel gehandelt habe. Bei der hinlänglich bekannten Intimität zwischen Florenz und Paris muß man dennoch annehmen, daß Lamarmora von der bereits erfolgten Abtretung Venetiens an Frankreich Kenntniß hatte. In Florenz war man, wie es scheint, eben so fest von der Niederlage Preussens überzeugt, als in Wien und Paris; man glaubte also Venetiens durch die Gunst Frankreichs sicher zu sein. Das Baron Niccolini eine andere Stellung einnahm, daß er entschieden, wenn auch vergeblich, darauf drang, daß von Italien das mit Preussen eingegangene Bündniß, vor allem die im Art. 3 des Vertrages stipulirte Verpflichtung, „von dem Augenblicke der Kriegserklärung an den Krieg mit allen Kräften zu verfolgen“, wirklich eingehalten werde, ist hinlänglich bekannt. Am Hof aber wies man sich auf den Kaiser Napoleon. Das demnach Lamarmora den Feldzugsplan Gladini's nicht acceptirte, ist erklärlich genug; unerklärlich aber oder vielmehr unerklärlich ist der Uebergang Lamarmora's über den Mincio, obgleich die Stellung der österreichischen Südbahne unter dem Commando des Erzherzogs Albrecht hinlänglich bekannt war. General Gladini wenigstens hatte verlangt, Lamarmora möge mit seinen zwölf Divisionen eine Demonstration gegen den Mincio machen, um die Oesterreicher dort festzuhalten und so die Ueberführung des Po zu ermöglichen. Lamarmora aber ging nicht nur über den Mincio, er ließ seine Division in der vorerwähnten Weise dem Feinde entgegen gehen. Am 25. Juli fiel Erzherzog Albrecht durch die Action in unmisslich, telegraphirte Lamarmora nach der Schlacht: fünf Divisionen (von 12) sind in Auflösung. Und nun erregte sich das Räthselhafte: Lamarmora zog sich über den Mincio zurück, ohne daß Erzherzog Albrecht nur den Versuch machte, die Italiener zu verfolgen. In der Folge ist auch constatirt worden, daß General Lamarmora den schlechten Zustand seiner Truppen unterschätzte, daß die Truppen selbst über den angeordneten Rückzug entrückt waren. Damit war der Krieg in Italien zu Ende; die „militärische Ehre“ Oesterreichs war durch die Schlacht von Custozza gerettet, durch die blutige Niederlage der Italiener, aber deren Auslosigkeit weder im italienischen noch im österreichischen Hauptquartier auch nur der geringste Zweifel herrschen konnte. Wir wissen aus diesem Labrinth von Räthseln nur Einen Ausweg, und der besteht in der Annahme, daß die Schlacht von Custozza nur zu den Zwecken prosoicirt wurde, die „militärische Ehre“ Oesterreichs zu deagiren. Nicht der Sieg, sondern die Niederlage der italienischen Armee sollte Italien den Besitz Venetiens sichern. Des Bündnisses mit Preussen erinnerte man sich in Florenz erst, nachdem die Schlacht von Königgrätz es Italien moralisch unmöglich gemacht hatte, Venetien aus der Hand des Kaisers Napoleon anzunehmen.

Dagegen es im Allgemeinen richtig ist, daß der Bericht des sächsischen Generalstabs über die Theilnahme der sächsischen Armee an dem Feldzuge von 1866 sehr rückwärts gegen die Oesterreicher abgefacht ist, so giebt derselbe doch den Oesterreichern die den Sachsen gemachten Vorwürfe wenigstens an einer Stelle mit Zinsen zurück. Es ist bejedenfalls, in welcher der Rückzug nach der Schlacht von Königgrätz geschildert wird. Hier heißt es in dem Bericht:

Um das Maß des Misgeschicks voll zu machen, war die Schließung der Thore der Festung Königgrätz befohlen worden, die Stellung der Gräben, Bojargraben und Inundation aber in vollem Gange. In ein Labrinth von Wassergräben und Anpflanzungen eingetheilt, konnten nimmer die der Vertheidigung unfähigen Truppen weder vor- noch rückwärts. An Umfere war wegen des Nachdrängens nicht zu denken. Eine Menge Fuhrwerke wurden ins Wasser gestürzt, darunter selbst ein Wagen mit sächsischen Bleistift; mehrere Ketter, an die Ränder der Gräben gedrängt, überflutheten sich hinein. In dieser Lage suchten Viele durch Ueberklettern der Palliadirungen und Augenwerke, Durchzubrechen der mehr und mehr sich anfüllenden Gräben, sowie der Elbe selbst, das jenseitige Ufer zu erreichen. Einer großen Anzahl gelang dies, so Mancher ertrank aber auch. Schrecken bemächtigte sich endlich Aller und seligerete die Vermirung auf's Höchste, als die vordersten an die Gräben der Festung gedrückten Waffen der Oesterreicher angingen, ihre Gewehre auszuerschließen, wodurch nicht allein eine Anzahl Soldaten verwundet wurden, sondern auch momentan die Vermuthung Laß griff, der Feind stehe bereits auf dem jenseitigen Elbufer und greife die Festung an, sei vielleicht selbst im Besitze derselben. Es werden diese Andeutungen des dunkeren Bildes genügend erklären, daß in solcher Situation die bisher bewahrte geschlossene Ordnung, sowie der Zusammenhang auch bei den sächsischen Abtheilungen nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte und daß Verluste, namentlich an Material, nicht zu vermeiden waren. Anzuerkennen ist es aber, daß trotz der nun eintretenden Auflösung und Verwirrung die sächsischen Truppen, als endlich Nachts 11 Uhr die Thore der Festung zum Durchzug geöffnet worden waren, sich schnell, zum Theil noch im Laufe der Nacht vom 3. zum 4. Juli, zu tathlichen Körpern und Colonnen wieder zu sammeln wußten; die bereits am 5. Juli in der Mehrzahl und 7. Juli in der Gesamtheit ihre Vereinnung bewirkten.

Der Generalstabbericht schließt hieran noch folgende Schilderung aus dem Tagebuche eines sächsischen Offiziers: Das Bataillon marschirte, als wir in die Ebene von Rohlfis hinabzogen, scharf geschlossen und in bester Ordnung; doch sollte der Marsch nicht lange unbehelligt bleiben. Hinter dem Walde von Brichhof stießen österreichische Colonnen aller Waffen zu uns, die zwar in gleicher Richtung, aber ohne die Ordnung, welche wir hier beibehalten, zurückgingen. Es entstand ein Drängen und Pressen, bald von rechts, bald von links, und die zwar in gleicher Richtung, welches es außerordentlich schwer machte, Ordnung und Zusammenhalt zu erhalten, zu wackelt aber die Möglichkeit auf, mit der dritten Front der geschlossenen Colonnen fortzukommen, so daß wir alle Vortheile, welche diese Form für die Führung bietet, aufgeben und in den Planenmarfch übergehen mußten. Die Situation verwickelte sich mit jedem Schritt; die Masse der Oesterreicher nahm immer mehr zu und die Ordnung derselben immer mehr ab; Oester beugten den Weg, die Haufen verstreuten sich durch die engen Gassen, durch Hecken und Gärten, Schwärme flüchtloser Oesterreicher stopften sich in jede zufällig entstehende Lücke. Jede Uebersicht ging verloren.

Es sollte aber noch schlimmer kommen. Es entstand plötzlich ein wirrer Lärm mit Geschützfeuer untermischt und eine Colonne österreichischer Ketter warf sich auf uns, nicht viel anders, als ob sie den Feind vor sich hätte. Wo sich nur irgend eine Lücke fand, brachen die Ketter zuweilen durch die Infanterie-Colonnen, überall Verwirrung verbreitend, und so sich keine Lücken boten, suchten sie dieselben mit Gewalt zu brechen. Der Charakter regelloser Flucht prägte sich immer mehr aus. Bald wogten wir nur noch in einem Meere von Menschen, Werben und Geschützen hin, in dessen auf und niederfallenden Wellen wir jeden Augenblicke unterzugehen drohten. Hierzu gab uns das in ziemlicher Nähe hörbare Geschützfeuer die sichere Erwartung, daß der Feind uns dicht auf den Fersen folge, und jeden Augenblicke glauben wir, daß nun die Granaten verbeend in diesen wilden, widerstandlosen Strom einschlagen würden, und wenn sie Ihre Ernte gehalten, die preussische Ketter erscheinen müßte, um den Rest zur sicheren Beute zu machen. Es war für uns, die wir nicht gewonnen waren, uns selbst aufzugeben, eine furchtbare Lage: bald wurde die Compagnie in eine lange Linie auseinander gerissen, bald ballte sie sich zu einem breiten Klumpen zusammen, und doch machte es die Ausdauer und die Pflichttreue unserer braven Leute immer wieder möglich, auf das fortwährend laute Rufen der Offiziere und Unteroffiziere die Rüge und Compagnien wieder zu sammeln, so daß auch jetzt noch das Bataillon nur auf Augenblicke getrennt werden konnte und mitten in der grenzenlosen Verwirrung ein Ganzes bildete, welches sich von der ringsum herrschenden Auflösung nicht antasten ließ.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, d. 7. Juli. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht; es heißt, daß Rivero Ministerpräsident werden soll. — Die Cortes werden morgen den Antrag auf ein Zabelsvotum gegen Herrera diskutieren.

Wrest, d. 7. Juli. Capitän Osborn telegraphirt an Jul. Ketter: Nachrichten vom „Great Eastern“ melden, daß Alles gut geht. Wind und Bogen sind in schnellem Abnehmen begriffen.

St. Petersburg, d. 7. Juli. Aus Omsk (Gouvernement Tobolsk) wird vom 2. Juni gemeldet, daß 600 Chinesen, welche sich bei der Verfolgung von Kirgizen dem Bezirke Sujanak — an der Grenze von Rußland und China — näherten, von einer Abtheilung russischer Truppen unter großem Verluste zurückgeschlagen wurden.

Italien.

Florenz, d. 4. Juli. Unter einem noch stärkeren Andrang als an den vorhergehenden zwei Tagen wurde gestern die Unterredung gegen die der Bestechlichkeit angeklagten drei Deputirten fortgesetzt. Was der gestrigen Sitzung ein erhöhtes Interesse verlieh, das waren vor Allem die Confrontationen des Bankiers Will-Schott mit den Anklägern Civinini's. Crispi hatte nämlich den Bankier als Zeugen gegen den Verklagten angerufen. „Nicht bloß Herr Simon Will-Schott, sondern auch seine beiden Brüder haben mit mir über Civinini gesprochen“, behauptete Crispi. — „Das ist nicht wahr“, erwiderte der Bankier, „es ist dies ebensowenig wahr, wie die Behauptung des Herrn Crispi, daß ich bei meiner Mutter geschworen. Ich profanire diesen Namen nicht, nie, nie!“ — Präsident Pisanelli (zu Herrn Will-Schott): „Ihr Schwäger soll gesagt haben: „Die Tabak-Angelegenheit wird von dem Aufsehergerichte beendet werden.“ — Crispi: „Ja, diese Worte wurden gesprochen.“ — Will-Schott: „Ich habe nichts dergleichen gehört; Herr Crispi läßt uns Dinge sagen, die wir nie gesprochen. Darin liegt ein System!“ — Ebenso erregt war eine Scene zwischen Gambri (einem der Mitangeklagten Civinini's) und Crispi. „Sie scheinen unter Dieben und Räubern Freunde zu haben“, sagt Gambri, als Crispi die Auskunft ertheilt, er habe die Herrn Gambri gestohlenen Papiere von einem „anonymen Freunde“ erhalten.

Vermischtes.

— Wenn Jemand Lust bezeigt, ein kleines Königreich ganz für sich selbst zu besitzen, der möge sich schleunigst an das Britische Colonialamt wenden. Dasselbe beabsichtigt gegen mäßige Pacht die Insel Auckland, 180 Meilen südlich von Neuseeland, an den Mann zu bringen. Sie ist von ziemlichem Umfange, fast zweimal so groß wie die Insel Wight, hat hohe Berge, Bauholz, Süßwasserflüsse, ein herrliches Klima und keine Eingeborene. Der Pächter müßte aber reich genug sein, um 40 oder 50 Arbeiter und eine Dampfmaschine halten zu können, sonst dürfte er abgediebert von der Außenwelt leben, als einst Robinson Crusoe.

Eingegangene Neuigkeiten.

Brennende Fragen in der Kirche der Gegenwart. Drei Vorträge gehalten von Dr. Daniel Schenkel, Prof. der Theol. in Heidelberg. 1. Ueber Christenthum und Cultur. — 2. Ueber das Princip des Protestantismus. — 3. Erklärung gegen das „apostolische Schreiben“ des Papstes vom 13. Septem. ber 1868 und die ultramontanen Angriffe und Anmaßungen. Wiesbaden, C. W. Kreidel's Verlag.

(Der Verf. erweitert sich durch die vollaende Broschüre ein neues Verdienst um die freie protestantische Bewegung, die in dem Deutschen Protestantenverein, welchem er kürzlich eine besondere, in demselben Verlage erschienene, actenmäßige bearbeitete Schrift widmete, einen so wichtigen Ausdruck findet. Der letzte der obigen 3 Vorträge wurde von Dr. Schenkel in der Protestantischen Versammlung zu Worms am 31. Mai d. J. gehalten.)

Die Verhandlungen des Reichstags über den Eisenstumpf betreffend die Gewerbesteuer für den norddeutschen Bund. 3. ordentliche Session 1869. Aus den amtl. stenogr. Berichten. Mit Anlage: die Gewerbeordnung in der mit dem Reichstage vereinbarten Fassung. Berlin, Fr. Kortkamp.

(Wir machten bereits vor Kurzem auf das Erscheinen dieser „Verhandlungen“ aufmerksam und wollen nun nach deren Herausgabe nicht unterlassen, von Neuem darauf hinzuweisen. Die umfangreiche Vorlage — 177 S. — ward in 19 Plenarsitzungen erledigt, wovon je 2 auf die erste und dritte und 15 auf die zweite Sitzung fallen. Unzweifelhaft ist die neue Gewerbeordnung das wichtigste Gesetz, auf dessen Betrieb es nicht im Sinne einer freieren Bewegung von tieferem Einflusse wäre. Es ist daher wohl selbstverständlich, daß der intelligente deutsche Gewerbestand mit Interesse Kenntniß nehmen wird von dem Gange der Verhandlungen.)

Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf.

Die den Schwürtern unverblichelten **Anna La Baume** und unverblichelten **Marie La Baume** gehörigen, im Hypothekensuche von Schlettau wie folgt eingetragenen Grundstücke, als:

- Eine Ziegelei und Kalkbrennerei bei Schlettau, welche auf einem Feldstücke von $\frac{1}{2}$ Acker 14 \square Ruthen in Schlettau Flur, zwischen dem Nistleben-Schlettau Fußsteige und dem Sohllander Fahrwege, so zu dem sub No. 774 des Furlbuchs mit $\frac{1}{2}$ Acker 1 \square Ruthen belegenen Feldstücke gehörig war, erbaut ist, und aus zwei Kalköfen, einem Gebäude, enthaltend die Wohnung des Brenners und eine Ziegel-trockenschneide mit Gerstein und Kohlenschuppen, auch einem Ziegel-Brennofen besteht;
- Eine dazu geschlagene Stück Feld in Schlettau Flur sub No. 775 des Furlbuchs, 41 \square Ruthen Fläche haltend;
- eine ebenfalls dazu geschlagene Feldparzelle in Schlettau Flur, Göblicher Aue, aus No. 776 des Furlbuchs, $\frac{1}{4}$ Acker 33 \square Ruthen haltend;
- das Abfindungsstück 270 in den langen Stücken von 2 Moränen 58 \square Ruthen, — ad A. B. C. D. zu einem Ganzen vereinigt, —
- das Abfindungsstück 272 auf dem Acker an der Angersdorfer Grenze, 70 \square Ruthen Land, abgetheilt auf 4852 \mathcal{R} . 12 \mathcal{G} . 6 \mathcal{S} zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, einschließlich des dazu gehörigen, besonders auf 282 \mathcal{R} . 22 \mathcal{G} . 6 \mathcal{S} abgetheilten Inventars, soll

am 9. September 1869
von Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab
vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath
Hinrich an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekante Realpräcedenten werden aufgegeben, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Auktenthalte nach unbekanntem Gläubiger, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger: des Ziegelmeisters **Emanuel Gottfried Franz Hoffmann** und dessen Ehefrau **Friederike Henriette** geborene **Felgner** zu Schlettau werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Halle a/S., den 8. Mai 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein Haus mit Stallung u. Seitengebäuden, ca. 260 \mathcal{R} . Miethsertrag, vorzüglich für einen Fleischer oder Bäcker sich eignend, für 4000 \mathcal{R} . bei 600 \mathcal{R} . Anzahlung.

Ein Hausgrundstück nahe dem Bahnhofe, neu und massiv gebaut, mit großem Hofraum und Garten, frei gelegen, zur Fabrikanlage passend, für 10.500 \mathcal{R} .

Zwei Häuser in der Leipzigerstraße, sehr gut rentirend, mit Labeneinrichtungen, für 9000 \mathcal{R} . resp. 10.000 \mathcal{R} .

Größere und kleinere Häuser in allen Stadt-gegenden, mit und ohne Garten und entsprechenden Anzahlungen, zu verkaufen durch

F. Schlesinger, Halle, Niemeyerstr. 4.

4000 \mathcal{R} . zur 1. Hypothek mit mehr als 3acher Sicherheit werden sofort zu cebiren gesucht. Näheres durch

F. Schlesinger, Halle, Niemeyerstr. 4.

Ein freundlich gelegenes kleines Haus mit 3 Stuben und Zubehör nebst 1 bis 2 Ruthen Garten, wird gegen baare Zahlung bald zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **B. C.** abzug. an **Ed. Stück-rath** in der **Exp. d. Ztg.**

Ein Haus in der Nähe von Halle, worin Materialhandel betrieben wird, mit Garten und etwas Feld, ist zu verkaufen. Zu erfragen st. **Brauhaußgasse Nr. 6, 1 Tr.**

Gustav-Adolfs-Sache.

Es ist bereits durch eine vorläufige Anzeige unsern evangelischen Gemeinden mitgetheilt worden, daß die 25. Jahresfeier des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung der Provinz Sachsen in unserer Stadt vom 27. bis 29. Juli stattfinden wird. Es ist das erste Mal seit diesen 25 Jahren, daß der Hauptverein unserer Provinz, nachdem er in vielen Städten derselben seine Feste gehalten und überall herzlich willkommen geheißen ist, zu der Stadt zurückkehrt, von wo er seinen Ausgang genommen hat. Wir sind überzeugt, daß unsere evangelischen Glaubensgenossen, denen die Gustav-Adolfs-Sache eine längst bekannte und lieb gewordene ist, diese Tage freudlich begehen und sich des reichen Segens mitfreuen werden, der dem Verein vom Herrn verliehen und von ihm weiter gegeben ist.

Zu dieser Feier werden sich die Deputirten der 47 Zweigvereine der Provinz und etliche andere Gäste hier zusammenfinden, welchen eine gastliche Aufnahme zu bieten unsern Mitbürgern eine Freude sein wird. Die Unterzeichneten haben neben andern Vorbereitungen für das Fest auch die Ordnung dieser Angelegenheit übernommen, und es wäre uns sehr erwünscht, wenn Anerbietungen, jenen auswärtigen Festtheilnehmern Quartier zu gewähren, uns in ausreichender Anzahl mitgetheilt würden. Wir bitten daher Diejenigen, welche Willens und im Stande sind, einen oder mehrere Gäste während der Tage des Festes zu beherbergen, hierdurch freundlichst und ergebenst, uns davon zu benachrichtigen, auf einem Zettel den eigenen Namen, Etand, Wohnung und die Zahl der aufzunehmenden Gäste zu vermerken, eventuell auch den Namen eines erwarteten und gewünschten Gastes zu bezeichnen und diesen Zettel baldigst, womöglich im Laufe der nächsten acht Tage, an einen der beiden Mitunterzeichneten, Oberprediger **Weicke** oder **Dionysius Pfanne**, gelangen zu lassen.

Halle, den 1. Juli 1869.

Der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung und das Festcomité.
v. Bassewitz, Berger, Dieck, D. Deyander, Dr. Dümmler, D. Franke, Pfanne, Rummel, Scharlach, Seeligmüller, Steinbart, Weicke, Dr. Hertzberg, Marschner, Kromphardt, stud. theol. Schneller, stud. theol.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank zu Berlin.

Der Geschäftskreis der Norddeutschen Grund-Credit-Bank umfaßt:

1. Bürgschaftleistung für Hypothekenschulden und pünktliche Zinszahlung.
2. Erwerbung, Beleihung und Verwahrung von hypothekarischen Schuldverschreibungen.
3. Vermittelung von Hypotheken-Capitalien und Annahme von Capitalien von Privatpersonen, Behörden und Anstalten zur hypothekarischen Unterbringung.
4. Amortisation von Hypothekenschulden.
5. Annahme von Depositen gegen Ausgabe von Depositen-Quittungen und Depositen-Scheinen.
6. Ausgabe von Hypotheken-Antheilscheinen, Hypotheken-Depot-Scheinen und Spar-scheinen.
7. Bankgeschäfte, u. A. Discontirung von Wechseln, Incassogeschäfte, Eröffnung laufender Rechnung, welche ihren Kunden die Vortheile der englischen Cheques gewährt, Beleihung von Rohprodukten und Wertpapieren, Vermittlung des An- und Verkaufes von Wertpapieren u.

Nähere Auskunft wird ertheilt durch die Provinzial- und Kreisdirectores, sowie in dem Geschäftslocal der Gesellschaft zu Berlin, Friedrichstraße 130.

Die Direction.

Gesuch.

500 \mathcal{R} . zur 2. Hypothek auf ein ländliches Grundstück mit Acker werden von einem pünktlichen Zinszahler sofort gesucht. Offerten bitte bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. unter Chiffre P. P. 100 niederzulegen.

Ein herrschaftliches neues Wohnhaus mit Garten in unmittelbarer Nähe bei Halle ist zu verkaufen durch

W. Barth in Siebichensein bei Halle.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden vom 1. Octbr. d. J. ab in der Nähe des neuen Gymnasiums liebevolle u. freundliche Aufnahme. Näheres zu erfragen
Harzstraße 5, Parterre.

Bekanntmachung.

Ein großer gelber Hund ist mir am vergangenen Sonntag zugelassen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Infectionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim Müllermeister **Eduard Schmidt** in Plöß bei Löbejün.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit Kaufladen nebst großem Tanzsaal und großen Kellerräumen ist sofort zu übernehmen. Zu erfahren beim Commissionär **Sorgenfrey** in Landsberg b. H.

Zur Beforgung der Reisen und fürs Comptoir einer Lack- und Farbenfabrik wird ein befähigter, mit guten Empfehlungen versehen junger militärfreier Commis gesucht. Hauptbedingung, daß derselbe schon gereist hat und die Branche kennt. — Offerten werden unter Chiffre **H. K. # 100.** poste rest. Altenburg erbeien.

Gute Cigarrenarbeiter suchen auf sogleich zu engagiren Artern. Hinze & Bieber.

Es wird zum 1. October eine Person gesucht, Mädchen oder Frau in mittleren Jahren und von einiger Bildung, welche die Pflege einer franken, gänzlich gelähmten Dame übernimmt. Jährlicher Gehalt 60 \mathcal{R} .

Offerten nimmt entgegen Frau Präsidentin **Starke** in Raumburg a/S.

Für ein auswärtiges Material u. Produkten-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann als Lehrling gesucht. Das Nähere bei **Hrn. Meinh. Steckner** in Halle.

Wegen eingetretenerm Tod meines Mannes bin ich willens, mein Haus mit Schmuckhaft darin betriebenen Kupferschmiede-Geschäft und guter Kundschafe nebst Werkzeug zu verkaufen oder zu verpachten. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Herrstädt, im Juli 1869.

Kupferschmiede-Wittwe **Therese Boldt.**

Ein älteres engl. Stutenpferd, geritten u. gefahren, sehr fromm, kräftig und äußerst flott, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt **Hr. Verm. Vogelst** in Halle, am Klausthor.

50 Schock Rapsstroh und mehrere 100 Rbd. Rapsbohnen liegen zum Verkauf bei

F. Bennemann in Unterplöß.
Ein starkes Arbeitspferd, als überzählig, verkauft das Gut Nr. 4 in Trebitz a/P.

Bau-Verding.

Die beim Bau eines neuen Krankenhauses zu Herrstädt vorkommenden und incl. des erforderlichen Materials zu

142	fl.	6	Apr.	10	veranschlagten	Erdbarbeiten,
4552	-	9	-	-	do.	Maurerarbeiten,
1755	-	20	-	-	do.	Zimmerarbeiten,
37	-	5	-	-	do.	Schmiedarbeiten,
238	-	3	-	5	do.	Eislerarbeiten,
270	-	12	-	2	do.	Glasarbeiten,
126	-	1	-	3	do.	Schlosserarbeiten,
559	-	6	-	1	do.	Dachdeckerarbeiten,
94	-	25	-	7	do.	Insgemeinkosten,

sollen verdingen werden.

Unternehmer, welche geneigt sind, diese Arbeiten ganz oder theilweise zu übernehmen, wollen ihre darauf bezüglichen Offerten an das Bureau des Mansfelder Knappschafts-Vereins hier selbst, wo Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen während der Geschäftsstunden zur Einsicht ausliegen, bis zum 15. d. Mts. mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Bau des Krankenhauses zu Herrstädt für den Mansfelder „Knappschafts-Verein“

abgeben.

Eisleben, den 4. Juli 1869.

Der Vorstand
des Mansfelder Knappschafts-Vereins.

Firniss- und Farben-Offerte!

Alle Sorten weisse und bunte Farben, trocken sowie in Del gerieben, flüssigen braunen Siccatis und weisses Siccativpulver, schnelltrocknenden braunen und gebleichten Leinölfirnis, Copal-, Bernstein-, Dammar- und Asphaltlack, Kienöl und Terpentinöl, sowie alle dazu gehörigen Winfel empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Mein aufs Beste fortirtes Lager in

Ketten

alle zu billigen Preisen angelegentlichst empfohlen.

E. E. Achilles,
große Steinstraße 12.

Laden-Vermiethung!

Leipzigerstraße 8.

Der von den Herren Gebrüder Frank bisher innegehabte Laden ist per 1. October c. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausbesitzer

Louis König.

100 Mann Maurer-Gesellen

werden sofort bei gutem Lohn gesucht. Zu melden bei

Otto Steib, Maurermeister,
Weststraße 43.

Zwei fein meublirte Stuben mit Bett sind zu vermieten Ranniße Straße Nr. 16.

Grube 475 bei Knapendorf.

Wir Unterzeichneten machen hiermit bekannt, daß sämtliche seit d. 1. October v. J. auf ob. Grube geförderte Kohle unser Eigenthum ist; wir ersuchen daher die geehrten Abnehmer, die Beträge für die seit dieser Zeit abgefahrene Kohle nur an uns selbst oder an den Steiger Schnurre zu bezahlen.

Halle, den 1. Juli 1869.

L. Wege.
J. Sommer.

Schafvieh-Verkauf.

100 Stück kräftige Lämmer stehen auf dem Rittergute Schafsee bei Schraplau zum Verkauf.

Schaf-Verkauf.

Ein Stamm Schafe von 40 Stück, vorzüglich zur Fortzucht sich eignend, sehr wohlreich, meist junges Vieh, stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer F. Schlemmer in Eberitz bei Böhlig.

Schafvieh-Verkauf.

Sonnabend den 10. stehen 1000 Stk. Mecklenburger Weidehammel und 300 fette zum Verkauf im „Pflaendorfer Zeitviehhof“ zu Leipzig.

C. L. Bethke.

Ein großer Heerd von Berliner Fliesen, passend für Speisewirtschaften, so wie circa 1000 Stück kleine gläserne Bierflaschen sind zu verkaufen Brüderstraße 9.

Herrschaftliche Wohnung.

Große Ulrichstraße Nr. 4 ist die aus 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und allem sonstigen Zubehör bestehende, mit Wasser- resp. Gas-Leitung versehene 1. oder II. Etage (von zweien die Wahl), mit Garten-Promenade und auf Verlangen Pferdebestall, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine sehr freundliche, bequeme Hof-Parterre-Wohnung, best. aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, auch Garten-Promenade, ist an ruhige Miether zu vermieten und 1. October zu beziehen gr. Ulrichstraße Nr. 4.

Die unteren Restaurationsräume im Schellenberg'schen Hause, Leipziger Platz 4, sind anderweit zu vermieten. Näheres bei

G. Martinus.

Comptoir- u. Wohnungs-Gesuch.

Ein geräumiges Comptoir mit Wohnung, möglichst in Nähe des Bahnhof's, wird zu miethen gesucht. Offerten nimmt Ed. Stückrath in der Exp. d. Zig. entgegen.

Pensionsanzeige!

In dem Pensionate einer Predigerwitwe, Mittelstr. 14, finden Michaelis noch 2 Knaben, welche die hies. Schulen besuchen wollen, freundl. Aufnahme, gewissenhafte Beaufsicht. u. Nachhilfe bei den Schularb. geg. ein maß. Kostgeld.

Eine gut eingerichtete Wohnung von 2 Stuben, 4 Kammern, oder 3 Stuben, 2 Kammern, nebst Küche u. Zubehör, wird von ruhigen Miethern für Michaeli beziehbar gesucht. Offerten mit Preis unter A. B. an Ed. Stückrath in d. Exp. d. J.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Für Kapitalisten.

750 \mathcal{R} werden von einem pünktlichen Zinszahler und gegen gute hypoth. Sicherheit zur I. Stelle gesucht. Näheres durch Hagedorn, große Steinstraße 46 in Halle a/S.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte das Posamentier- und Knopfmacher-Geschäft nach der großen Ulrichstraße Nr. 11, und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch dort zu Theil werden zu lassen.

Emilie Dan.

„Tip-Top-Cigarren“ in Originalkisten von 500 Stück per mille 15 Thlr.

à Stück 6 Wenig.

Louis Köppe, gr. Steinstr. 11, Taback- und Cigarrenhandlung.

Eine Partie Roggenstroh, mit der Maschine gedroschen, hat preiswerth zu verkaufen Albert Andree in Landsberg.

Frischer Kalk

Sonnabend den 10. Juli in der Kirchner-Schiele in Halle.

Rapsstroh verkauft Landsberg Nr. 64.

Ein tafelförmiges Pianoforte steht zum Preise von 70 Thlr. zu verkaufen Alte Promenade Nr. 4a, 2 Treppen.

Eis.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben wir in der Stadt

Kleine Klausstrasse 1

ein Depot errichtet, woselbst zu jeder beliebigen Tageszeit jedes Quantum Eis zu haben ist.

Vaass & Littmann.

Bad Wittekind.

Heute Freitag den 9. Juli

Grosses Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr. C. John.

Gasthof „Zum Schwan“

Königliche Preuss. und Sächs. Lotterie-Listen einzusehen.

Zwintschöna.

Sonnabend den 11. Juli Concert, verbunden mit romischen Gesangsvorträgen von der Familie Bornschein, wozu ergebenst einladet

Anfang Abends 8 Uhr.

Fünf Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir die Diebe anzeigt, die mir aus den erpachteten Bessener Gewässern die Fische stehlen, so daß ich sie gerichtlich belanggen kann.

C. Hoffmann, Fischermeister.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, nach seinem unerforschlichem Rathschlus unser geliebtes einziges Söhnlein Hugo am 1. Juli Abends 7 Uhr in einem Alter von 6 Monaten durch den Tod zu sich zu rufen.

Tiefbetrübt stehen wir an dem Grabe dieses Söhnleins, der als dritter Sohn uns in die Ewigkeit vorangeht.

Allen lieben Freunden und Bekannten zeigen wir auf diesem Wege unseren Kammer an mit der Bitte um silles Beileide.

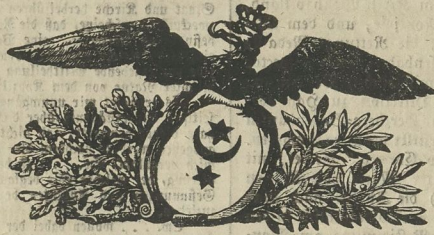
Dber.-Es perlebet, den 6. Juli 1869.

Die trauernden Eltern
Friedrich Worgeneier nebst Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage,
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Hlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Hlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 157.

Halle, Freitag den 9. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. Juli.

Neben den Etatsgesetzen, die bereits in Nr. 151 dieser Zeitung besprochen, brachte der Reichstag noch eine ganze Reihe von Gesetzen zu Stande, welche theils einen volkswirtschaftlichen, theils einen nationalen Fortschritt bezeichnen.

Die eigentliche Leistung der diesjährigen Reichstagsession liegt in der norddeutschen Gewerbeordnung, deren Bestimmungen bereits eingehend in dieser Zeitung besprochen worden sind. Die Gewerbeordnung umfaßt, mit geringen Ausnahmen, nicht bloß das Gewerbe im engeren Sinne, sondern die gesammte geschäftliche menschliche Thätigkeit. Sie führt das Prinzip der individuellen Freiheit fast überall bis zu der Grenze durch, welche die Rücksicht auf das öffentliche Wohl gestattet. Sie hebt alle ausschließlichen Gewerbeberechtigungen, alle Zwangs- und Bannrechte und sonstige Verbotungsrechte bis zu dem Jahre 1871 auf, sie beseitigt das Einkaufsgeld bei Erwerb des Bürgerrechts, sie engt das Concessionswesen ein und schüßt die der Genehmigung unterworfen bleibenden Betriebe durch collegiale Recursinstanzen, mit Befugnis. Die Auflösung der alten in freie Associationen ohne Zwang und die Vermögensverteilung vorbereitet, die nehmern und Arbeitgebern wird, unter heit für die arbeitenden Klassen mit dem Grundsatz des freien Contractes gütliches und bedeutsames Werk, eine Anhängigkeit und Freiheit wie für die der norddeutschen Bevölkerung.

Das Gesetz betr. die Anfertigung von Marken bezweckt die allgemeine Einführung solcher Marken zur Zahlung der längere Zeit auf der Berliner Weltausstellung sowohl als der Telegraphen- und der Buchführung.

Die Gesetzeswerke, welche die den Nürnberger Wechselnovellen und das zu Bundesgesetzen erheben, beabsichtigen den ganzen Norddeutschen Bunde (mit Ausnahme der bayerischen Handels- und des Bundesrecht zu verwandeln und die Regelung und Rechtsprechung zu erreichen.

Der Unification des Handelsrechts wendigkeit die Einsetzung eines obersten Handelsfaches, dessen Aufgabe es der Wechselordnung und des Handelsgesetzbuchs auszulegen. Freilich ist es ein Halbbild, daß eben nur für den Norddeutschen Bunde bestehen soll in solche beispiellose Absonderung der Reichsgebieten für sehr bedenklich und zur Einführung der allgemeinen bürgerlichen. Von particularistischer Seite wird daß leicht bedenkliche Conflicte zwischen den Gerichten der Einzelstaaten entstehen könnten. Trozdem bildet in nationaler Hinsicht die Stiftung des obersten Gerichtshofes den wichtigsten Akt dieser Session. Indem mit der Einheit auf einem wichtigen Gebiete der Rechtsprechung der erste Anfang gemacht wird, läßt sich hoffen, daß der oberste Gerichtshof für Handelsfaches, dessen Bedürfnis für eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung in Bezug auf die den allgemeinen Verkehr betreffenden Rechtsverhältnisse bereits von dem

deutschen Handelstage und dem deutschen Juristentage anerkannt worden, selbst gegen seinen Namen und Ursprung bald die erweiterte Kompetenz über alle Bundesfaches erlangen wird. Das Bundesoberhandelsgericht soll in Leipzig seinen Sitz haben und aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und der erforderlichen Anzahl von Räten bestehen.

Das Gesetz, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, bezweckt die Herstellung eines gleichmäßigen Verfahrens im ganzen Bundesgebiete in Bezug auf die Verhütung oder Wiederbeseitigung der Rinderpest, jenes furchtbaren Uebels, welches schon mehrmals in neuester Zeit theils an unsern Außengrenzen uns bedroht, theils im Innern des Bundes selbst hier und da seine Opfer gefordert hat. Befanntlich hilft dagegen nur das rücksichtslosste und rascheste Vorgehen mit sofortiger Tödtung der angelegten Thiere, und diese Maxime, nebst einer entsprechenden Entschädigung aus dem Gemeinsekel für die Besitzer solcher Thiere, welche (ohne deren Verschulden) dem Gemeinwohl zum Opfer fallen, hat denn auch das betreffende Bundesgesetz sanctionirt.

des Reichstags ward der Bundeskanzler ferner für die Provinzen, Baden und Hessen Verhandlungen lassende Gesetze und Maßregeln zur Abhaltung der Rinderpest eintreten zu lassen.

Das Gesetz für den norddeutschen Bund hat sich auf das Wahlrecht, um die Verchiedenheiten zu beseitigen, die zwischen den Wahlgesetzen der einzelnen Provinzen waren. Aber eine materielle Aenderung ist: „Für Personen des Soldatenstandes des Reichs ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als sie im activen Dienst befinden.“ Die Armee müsse den Wahlrecht entrückt sein, sagten die Motive; sie festeten die Wählbarkeit zu Abgeordneten activen Militärs sei. Seine Entziehung des activen Wahlrechts: Verhandlungen mehrere Ansetzungen erste Mehrheit des Reichstags in diesem Sinne entfällt der Entwurf Neues in Beziehung auf das Wahlrecht führt permanente Wählerlisten ein. Denn der Zweck der Wahl wird in jeder Gemeinde eine Liste die zum Wählen Berechtigten nach Beruf und Wohnort eingetragen werden. Diese Liste im Juli des Jahres 1870 aufgestellt und im Juli berichtigt. Sie wird vom 1. bis zum 1. des Monats Einsicht ausgelegt, und es wird dies öffentlich Einsprachen sind bis zum 15. August bei der Bekanntmachung erlassen hat, anzubringen. Nur die Zahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen inrichtung verfährt man sich die Vortheile: einträglichere und zuverlässigere Anfertigung der Listen dann, daß die Ausführung erforderlich werdender folgen könne. Von mehreren Seiten wurde im Hinblick auf die Wahlbezirke durch Gesetz vermisst, eine durch die Landesregierungen geschieht, und die nicht übernehmen will, weil er doch nur die Anordnungen der einzelnen Regierungen beständigen könnte. Nun ist eine gesetzliche Feststellung der Wahlbezirke jedenfalls etwas sehr Wünschenswertes, und ist auch im conservativen Interesse empfohlen; aber da unser Wahlgesetz für den Reichstag darauf beruht, daß auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ein Abgeordneter gewählt wird; die Volkszählungen aber von 3 zu 3 Jahren stattfinden, so ändert sich auch von 3 zu 3 Jahren die Zahl der Abgeordneten und eine Feststellung der Wahlweise

